

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

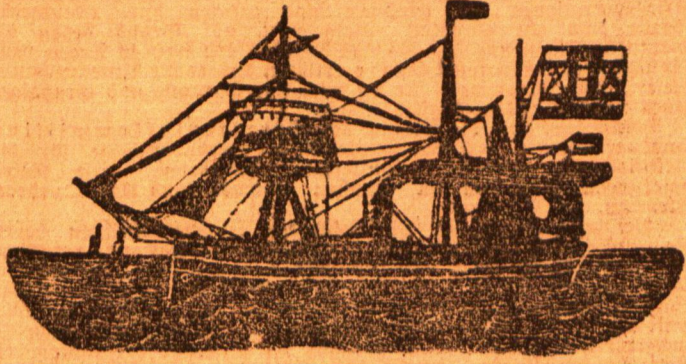
Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 16 M. 50 Pf., mit Botenlohn 18 M.

Andwärtsige abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 18 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unerkannt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Spalten-Erhaltzeit von 9 Monaten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 M. berechnet. Kleinere Anzeigen für 2, 75 Pf., Auswärtige 3, 50 M. die Zeile. Strenger Rabatt kann im Anschluss an die Rechnung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen für die folgende Nummer bestimmen, und spätestens bis vorm. 10 Uhr ausliefern. Telephonische Anzeigen-Einnahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 80 Pf. Die Expedition ist geöffnet: An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags. Fernsprechnummern: 26 und 28.

Sions unterrichtet die deutschen Parteiführer

Berlin, 26. Februar. (Tel.) Wie die „D. Z.“ meldet, hat Simon heute vormittag in der Reichskanzlei die Führer der Parteiparteien empfangen, um ihnen die Absicht der neuen Regierung für London bekannt zu geben. Simon reist die deutsche Delegation nach London ab.

Berlin, 25. Februar. (Tel.) Das Reichskabinett fasste nachmittags unter Teilnahme des Reichspräsidenten über die Gegenwärtigen für die Londoner Konferenz Beschlüsse. Das Reichskabinett beschloß die Einsetzung einer gemischten Kommission unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern, bestehend aus sechs Vertretern der Reichsregierung, sechs Vertretern des Reichsrates und sechs Vertretern des Reichstages, auf Grund der geleisteten Vorarbeiten die weitere Prüfung der Vereinheitlichung und Vereinfachung der Verwaltung zu ergreifenden Maßnahmen obliegen soll. Nachricht, daß dieser Ausschuss die Neubildung der Regierung prüfen oder die Vermählung der Ministerien in Preußen ausführen solle, ist falsch, eine derartige Aufgabe ist vom Reichspräsidenten für die zu bildende gemischte Kommission nicht ins Auge gefasst.

Foch soll in London gehört werden

Paris, 25. Februar. (Tel.) Wie die „Agence Havas“ berichtet, soll die Londoner Konferenz Marschall Foch zu hören. Aus dem Grunde telegraphierte Briand dem Marschall, sofort nach London zu kommen. „Havas“ glaubt, die Aufforderung sei dem Marschall der Alliierten anzuschreiben, in dem Augenblick, in dem die Verhandlungen mit Deutschland über die Reparationen stattfinden. Für jede Möglichkeit gerüstet zu sein. Der Reichspräsident Briand erklärte einem Vertreter von „Havas“ in London u. a.: Ich bin von dem bisher erzielten Fortschritt der Konferenz befriedigt. Die Konferenz verfolgt in der Sache zweifellos den richtigen Weg. Dank der verständnisvollen Haltung der Alliierten, glaube ich, dem Frieden im nahen Osten. Die englisch-französischen Beziehungen kann ich meiner Aufrichtigkeit Ausdruck geben, daß die Konferenz engere Beziehungen zwischen England und Frankreich zur Folge haben wird. Die Reparationsfrage erklärte Briand, dies ist eine Frage der Gerechtigkeit, die für alle Nationen bindend ist, und bevor sie nicht gelöst ist, wird in der ganzen Welt Unruhe herrschen. Ueber die Möglichkeit der französischen Forderungen kann kein Zweifel bestehen. Es ist für den Schuldner ganz üblich, zu erklären, er sei in der Lage, zu zahlen. Wir sind gekommen, um Deutschlands Vorschläge anzuhören. Wenn Deutschland jedoch nur über sein Geld zu reden weiß, werden wir ihm auch zeigen, was unter dem Namen Deutschland nichts in seiner Börse hat, soll es sein, damit wir selber nachsehen können. Will Deutschland dies tun, müssen wir eben die Börse mit Gewalt öffnen.

Völkerbundesrat und Abrüstung

Paris, 25. Februar. (Tel.) Nach dem Bericht von Leon Bourgeois über die Abrüstungen, der einstimmig angenommen wurde, traf der Völkerbundesrat eine Entscheidung, die folgende Punkte enthält: Der Völkerbund fordert die Signatur auf, die Vereinbarungen über den Verzicht von Waffen und die Beauftragung eine internationale Macht, die Maßnahmen betreffend den Handel mit Waffen und Munition anzunehmen. Er beauftragte den ständigen Beratungsausschuss von Völkerbund mit der Prüfung der privaten Herstellung von Munition und Material und bildete einen Ausschuss mit dem Austria, dem die Entwürfe in der Frage der Herabsetzung der Rüstungen unterbreiten. Der Ausschuss wird 22 Mitglieder umfassen und ständige Beratungsausschuss soll die Verfahren prüfen, die angenommen sind, um unter den Mitgliedern des Völkerbundes die militärischen Charakter einer gegenseitigen Prüfung unterbreiten.

Die nationalisierenden Putschpläne in Deutschland

Berlin, 26. Februar. (Tel.) Zu der Meldung eines Münchener Blattes, wonach Korvettenkapitän a. D. Ehrhardt an Stinnes in den Niederlanden herangekommen sei, die gegenwärtige Regierung zu verlassen, falls sie bei den Verhandlungen in London versage, ist „Allg. Ztg.“ ermächtigt, zu erklären, daß Stinnes Kapitän Ehrhardt weder persönlich kennt, noch jemals mittelbar oder unmittelbar mit ihm in Verbindung gestanden hat. Die Warnung der „Allg. Ztg.“ vor Putschplänen glaubt der „Vorwärts“ auf folgende Weise zurückzuführen zu können: Vor kurzem hat in der Nähe des Weinstaurant's Traube eine Versammlung von etwa 20 Personen stattgefunden. Es seien dort sehr eingehend die Pläne der Reaktion und der Gegenrevolution diskutiert worden. Unter den Industriellen befand sich auch eine sehr nahe stehende Person.

Berlin, 26. Februar. (Tel.) Zu der Meldung des „Vorwärts“, daß Stinnes für die Ziele des Weinstaurant's „Traube“ ein Komitee von etwa 60 Industriellen stattgefunden habe, eingehend die Ansichten der Reaktion und der Gegenrevolution diskutiert worden seien, erzählt die „D. Z.“, daß das vom „Vorwärts“ erwähnte Essen, eines der jeder Winter stattfindenden Essen der seit mehr als hundert Jahren bestehenden brandenburgischen Gesellschaft gewesen sei. Zudem habe diesem Essen als geladener Gast beigewohnt, doch die Gesellschaft vollkommen unpolitisch und verfolgte ausschließlich soziale Zwecke.

Verlängerung der deutschen Kohlensteuer

Berlin, 26. Februar. (Priv.-Tel.) Die Reichsregierung hat beschlossen, die Kohlensteuer, auf deren finanziellen Ertrag die Reichsregierung ihre äußersten bedrängten Lage nicht verzichten möchte, auf sechs Monate zu verlängern.

Die Auswechslung der deutschen Reichstagsabgeordneten

As. Berlin, 26. Februar. (Priv.-Tel.) Wie die „Täg. Rundsch.“ aus parlamentarischen Kreisen hört, ist als Stichtag für die Auswechslung der Reichstagsabgeordneten der 5. März festgesetzt worden. Bis dahin bleiben die alten Abgeordneten aus Ostpreußen und Schleswig-Holstein noch im Reichstage. Am 6. März ziehen die Neugewählten ein.

Straßenkämpfe in Moskau

Riga, 26. Februar. (Priv.-Tel.) Der Moskauer Spezial-Korrespondent der „Deutschen Telegramm-Agentur“ berichtet heute direkt aus Moskau: Gestern traten gegen 14 000 Arbeiter, darunter auch das Personal der Staatsdruckerei in den Aufstand. Sie fordern Erhöhung der Prostration, Wiederherstellung des freien Handels, Anerkennung der bürgerlichen Freiheitsrechte und Einberufung einer Konstituante. Die Aufstandsbewegung verlief anfangs ruhig, später sammelte sich eine große Anzahl Arbeiter vor einer Kaserne und begann unter den Soldaten der roten Armee zu agitieren. Es wurde den Soldaten der Befehl erteilt, die Arbeiter auseinander zu jagen. Erst weigerten sich die Soldaten, diesem Befehl Folge zu leisten. Darauf wurden kommunistische Abteilungen herbeigerufen, die auf die Arbeiter setzten, wodurch mehrere Arbeiter getötet und verwundet wurden. Heute fanden in den Straßen Kämpfe statt. Die roten Soldaten gehen massenweise zu den Ausländern über, alle Kommunisten sind mobilisiert, die Staatseinrichtungen werden militärisch bewacht.

Gauernaufstand in der Ukraine

Ropenhagen, 26. Februar. (Tel.) Nach einem Telegramm aus Riga sind dort Nachrichten aus Moskau eingetroffen, daß die Bauern in der Ukraine unter Leitung Machnos sich empört haben. Ein Aufstand sei auch in den Gebieten von Tambow, Dnepropetrowsk und im Gebiete von Jzumen ausgebrochen. Um die erste Besetzung zu beschleunigen, erteilte die Sowjetregierung den Befehl, größere Prostrationen zu verteilen. Die Verteilung der erhöhten Rationen fand am letzten Montag statt.

Deutscher Reichstag

Die Unabhängigen gegen Ebert

As. Berlin, 26. Februar. (Priv.-Tel.)

Die heutige Sitzung des Reichstages begann mit einer Fortsetzung der geschäftlichen Besprechungen. Die Unabhängigen haben eine Entschließung eingebracht, die sie in Verbindung mit dem Etat des Reichspräsidenten behandelt wissen wollen und in der der Reichstag verlangen soll, daß die Ausnahmebestimmungen, die der Reichspräsident erlassen hat, besonders die Ausnahmegerichte in Bayern, schleunigst beseitigt werden. Sämtliche übrigen Parteien, von den Mehrheitsfraktionen bis zur äußersten Rechten, kennzeichnen diesen Versuch der Linken als eine unzulässige Durchbrechung der Geschäftsordnung.

Der Abg. Dr. Rosenfeld (Unabh.) stellte darauf fest, daß es nach der Verfassung zulässig sei, den Reichspräsidenten vor den Staatsgerichtshof zu ziehen. Seine Freunde hätten sich darauf beschränkt, auf mildere Weise ihre Mißbilligung über die Schritte des Reichspräsidenten zum Ausdruck zu bringen. Nach den Erfahrungen aber, die sie heute gemacht hätten, wird ihnen nichts anderes übrig bleiben, als ein Verfahren des Staatsgerichtshofes gegen den Reichspräsidenten zu beantragen.

Die unabhängige Resolution wurde schließlich mit überwältigender Mehrheit abgelehnt. Der Ausschuss beantragte, das Gehalt des Reichspräsidenten von 100 000 auf 150 000 und die Aufwandsentschädigung von 200 auf 250 000 Mark zu erhöhen.

In der Debatte beteiligten sich nur die Redner der äußersten Linken. Schließlich wurde der Etat des Reichspräsidenten genehmigt und das Haus vertagte sich nach kurzer Sitzung auf Montag.

Der deutsche Reichshaushaltsetat

Berlin, 25. Februar. Der Reichsfinanzminister wird laut „Berl. Tagebl.“ eine Kreditermächtigung in Höhe von 850 Millionen Mark zur weiteren vorläufigen Regelung des Reichshaushalts für 1920 fordern, und zwar soll zur Bekämpfung einmalkiger außerordentlicher Ausgaben ein Kredit von 250 Millionen Mark schaffend gemacht werden. Für die Erfüllung des Friedensvertrages wird ein neuer Kredit von 600 Millionen Mark verlangt. Diese Summe ist der Rest von 26 Milliarden Mark, die im Entwurf des Reichshaushalts für 1920 vorgelesen waren, und von denen bisher 19 Milliarden Mark bewilligt wurden.

Der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums für 1921 schließt mit einem Geländeverkauf von rund 549 Millionen Mark ab. Unter den Einnahmen stehen 400 Millionen Mark, die aus Anstufungsgeldern für Kohle, Holz und Salz eingehen sollen. An Einnahmen aus der Erhöhung des Kostenpreises, die zur Verbilligung von Lebensmitteln für die Ueberfluteten verfahrenen Bergleute verwendet werden müssen, werden über 250 Millionen Mark erwartet.

Für eilige Leser

Reichsfinanzminister Simon empfing die Führer der Reichstagsparteien, um ihnen die Absicht der deutschen Regierung für London bekanntzugeben.

Der erste Teil des russisch-polnischen Vertrages soll unterzeichnet worden sein.

In Moskau soll es zu Straßenkämpfen gekommen sein.

Der finnische Reichstag beschloß 100 und 200 prozentige Zollerhöhungen auf eine Reihe von Waren.

Wirtschaft und Wohnung

Der Staatsrat für das Memelgebiet hat sich in seiner letzten Sitzung mit einer Reihe von schwerwiegenden Fragen beschäftigt, von denen zwei besonders dringend sind, wenn auch nur vorläufiger Natur. Es sind dies die Anbahnung geregelter Wirtschaftsbeziehungen mit unseren Nachbarstaaten und die Beherrschung der Wohnungsnot. Diese beiden Fragen haben auch die letzte Staatsratsitzung am meisten in Anspruch genommen und die zum Ausdruck gekommenen Meinungen zeigten, daß man die Lösung dieser Fragen als dringendes Gebot ansieht, zeigten auch freilich, daß man teilweise noch recht verschiedener Meinung war und daß vor allem die Ansichten der großen Berufsgruppen verschiedenartig auseinandergehen, wie auch, daß bei der einen Frage außerdem noch politische und kulturelle Gesichtspunkte in Betracht kommen, bei der anderen die Aufbringung der Mittel das schwierigste Problem darstellt. Bei näherem Zusehen wird offenbar, daß alle Probleme unseres Memellandes auf die eine oder andere Weise zusammenhängen und nur unter einer großen allgemeinen festeren Voraussetzung, die allem voransteht, muß, erteilt werden, daß alle Probleme unseres Memellandes auf die eine oder andere Weise zusammenhängen und nur unter einer großen allgemeinen festeren Voraussetzung, die allem voransteht, muß, erteilt werden, daß alle Probleme unseres Memellandes auf die eine oder andere Weise zusammenhängen und nur unter einer großen allgemeinen festeren Voraussetzung, die allem voransteht, muß, erteilt werden.

Dies Ziel ist uns gegeben, es ist ein möglichst selbständiges Memelland. Aber nur wenn die Allgemeinheit der Bevölkerung fest, daß es konsequent und mit Erfolg verfolgt wird, wird es ihr Gemeingut bleiben, um seinetwillen werden auch Kosten mehr oder weniger genen, aber doch getragen, die Berufsinteressen können sich nicht in trakter Weise durchsetzen, das Finden und Einhalten eines allgemein gültigen Mittelweges wird möglich und es wird langsam die Notwendigkeit der Ueberbrückung der wirtschaftlichen Gegensätze und ihre Dienstlichkeit der Allgemeinheit gegenüber einleuchten und auch praktisch anerkannt werden, kurzum es wird und muß das Entstehen und sich immer mehr festigen, was die erste Voraussetzung für unsere staatliche Selbständigkeit und für unser langjährig allgemein als notwendig empfundenen kulturelles Eigenleben ist: memelländisches Staatsbewußtsein.

Was die Wirtschaftsbeziehungen mit unseren Nachbarn anlangt, so ist man sich trotz gegenseitiger Erklärungen schließlich einig: Wir brauchen Wirtschaftsbeziehungen mit unseren Nachbarn Deutschland und Litauen, wollen und müssen aber nicht nur aus kulturellen Gründen, sondern gerade auch solchen wirtschaftlicher Art bemüht sein, unsere Selbständigkeit in weitestgehender Weise aufrecht zu erhalten, dürfen uns demgemäß namentlich in Anbetracht der im gegenwärtigen Zeitpunkt weiterhin unsicheren politischen Aussichten in unserem nahen Osten nicht zu sehr nach einer bestimmten Seite binden, um nicht in die Gefahr zu kommen, schwerste Nachteile zu erleiden. Dieser Gedanke kam auch unseres Erachtens klar in den Ausführungen des Vorsitzenden des Staatsrats zum Ausdruck, wobei er auch deutlich durchblicken ließ, daß einer Zollunion mit Litauen, gegen die sich ja unsere Landwirtschaft am meisten wehrt, derartige Hindernisse materieller Art, u. a. die Verschiedenheit der Zolltarife sowie auch solche politischer Art (Nichteinverständnis der Besatzungsbehörde) entgegenstehen, daß mit ihrem Zustandekommen kaum zu rechnen ist. So bliebe also die Möglichkeit eines Wirtschaftsabkommens mit Litauen, wie auch natürlich solcher mit Deutschland und den anderen Nachbarstaaten, mit denen sich ja auch die Landwirtschaft einverstanden erklärt. Daß alle Abkommen gewollt oder ungewollt provisorischen Charakter tragen werden, ergibt sich aus der politischen wie aus der wirtschaftlichen Lage. Es sei nur daran erinnert, daß weder das Memelgebiet noch Litauen de jure anerkanntes Staatswesen sind, daß das Entstehen eines baltischen Staatenbundes, auf den gerade gegenwärtig energisch hingearbeitet wird, die Situation ebenso grundlegend verändern könnte, wie eine der Umstände, der nicht gerade im Bereich der Unmöglichkeit liegt, daß nämlich Litauen politisch unter polnische Abhängigkeit gelangen könnte. Schon die Annahme der Möglichkeit des einen oder anderen der beiden letzteren Fälle gibt uns wieder die Richtlinien an die Hand, zu enge Bindungen zu vermeiden und unser erstes und grundlegendes Ziel, die Erringung weitestgehender Selbständigkeit für unser Memelland nie aus dem Auge zu lassen, selbst wenn sich hier und da momentane Vorteile bieten sollten. Außerdem muß nochmals darauf hingewiesen werden, daß Memels wirtschaftliches Hinterland unter Umständen ein größeres Gebiet als das des heutigen Litauens umfassen wird. Seine Lage an der Mündung des Memelstromes, der mit seinen Zuflüssen weit in die politischen und wirtschaftlichen Waldgebiete hineinreicht, weist darauf hin. Der Holzreichtum dieser Gebiete wird auf dem idealsten und billigsten Transportweg, dem Memelstrom, früher oder später über Memel gehen, da der Augustower Kanal, die Verbindung zwischen den Systemen der Memel und dem Naraw, mit seinen vielen Schleusen für den Holztransport im großen ungeeignet bleibt.

Das Ergebnis der Wohnungsdebatte im Staatsrat war kurz gefaßt das: Alle kleinen Mittel, mit Hilfe der Befehlsgewalt und Verordnungen, Wohnungsämtern, Mietbeinigungsämtern, und Zertung der Wohnungen usw. usw. bringen uns nicht weiter. Die einzige Abhilfe ist das Bauen von neuen Wohnungen und die größten Schwierigkeiten liegen auf finanziellem Gebiet. Demgemäß muß eine billige Bauweise angewandt und die Mittel hierzu müssen in einer für die an und für sich schon schwerbelasteten Allgemeinheit erträglichsten Weise aufgebracht werden. Der Gedanke, der in unserem Blatte schon vertreten wurde, den Holzreichtum des Staates in Anbetracht der außerordentlichen Notlage heranzuziehen

Die Rigaer Verhandlungen

Der erste Teil des Friedensvertrages unterzeichnet

* Paris, 25. Februar. (Tel.) Nach einer „Gavas“-Meldung aus Riga ist der erste Teil des russisch-polnischen Vertrages, der sich auf die Rückführung und den Austausch der Gefangenen bezieht, am 24. Februar unterzeichnet worden.

* Warschau, 26. Februar. (Poln. Pressebericht.) Gestern wurde in Riga das Reparationsabkommen betr. die Geiseln, Zivilgefangenen, Internierten, Kriegsgefangenen und Flüchtlinge abgeschlossen, die im Zusammenhang mit den polnisch-russischen Kriegooperationen ins feindliche Land geraten sind. Gleichzeitig wurde auch ein Protokoll unterzeichnet, auf Grund dessen die eventuelle Kündigung des Waffenstillstandes erst nach 42 Tagen volle Gültigkeit erreichen kann. Ruffe erklärte, daß er die Unterzeichnung dieser beiden Abkommen für die wichtigste Garantie und Grundlage eines nahen Friedensschlusses ansieht.

Donnerstag fand die Sitzung der Territorialkommission statt, auf welcher die Sowjetdelegierten die Gegenvorläge für die Restifizierung der Grenzregulierung anmeldeten. Diese Restifizierungen überlassen zu Gunsten Polens rund 3000 Quadratkilometer.

Bei der Sitzung der Wirtschaft- und Finanzkommission haben die polnischen Delegierten das Projekt einer Abmachung vorgelegt, auf Grund deren Polen und polnische Staatsbürger für die durch die Sozialisierung des Privatbesitzes, durch die Nationalisierung der Banken und die Annulierung verfallener Wertpapiere und Obligationen in Russland erlittene Verluste das Reichsgeldungsrecht zugesprochen sein soll. Polen verlangt die Rückgabe der kaukasischen Petroleumkonzessionen, welche das Eigentum des wianowskischen Schriftstellervereines in Warschau sind und noch vor dem Kriege eingekauft wurden.

Forderungen des Wilnaer Staatsrats

* Warschau, 26. Februar. (Poln. Pressebericht.) Die Delegation des Wilnaer Staatsrates, welche gestern durch Pilsudski empfangen wurde, hat ihm, als dem polnischen Staatschef, die Dankadresse der Wilnaer Bevölkerung für die Befreiung von der Sowjet Herrschaft übergeben und eine ganze Reihe von Wünschen dieser Bevölkerung vorgelegt. Diese Wünsche sind: 1. Angliederung an Polen, 2. eheile Volksabstimmung, 3. Befreiung von litauischer Willkür der Bezirke Swenjanen, Wileja und Troki, 4. Volksabstimmung auch in diesen Bezirken des jetzigen Litwanens, die durch reinpolnische Bevölkerung bewohnt werden.

Die Abfindung der deutschen Reeder

* Hamburg, 26. Februar. (Priv.-Tel.) Die Verhandlungen über die Abfindung der Reeder sind zum Abschluß gekommen. Sie fordern 14 Milliarden Mark, den geschätzten Friedenspreis der Schiffe, während die Regierung zuverlässigen Nachrichten zufolge bereit ist, 12 bis 13 Milliarden zu bewilligen. Zu gleicher Zeit wird bekannt, daß nach den Berechnungen des Reichswirtschaftsministeriums 9 bis 10 Milliarden ausreichen würden, um Deutschlands Tonnage aufzubauen, wie sie die Reeder für 14 Milliarden Mark herstellen wollen.

Die Deutschnationalen für sofortige Besprechung der Regierungsbildung

* Berlin, 26. Februar. (Tel.) Vaut „Vol.-Anz.“ befaßte sich gestern der Hauptvorstand der Reichstagsfraktion und der Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei in gemeinsamer Sitzung mit der Anregung der Deutschen Volkspartei, die Verhandlungen über die Bildung eines neuen Kabinetts mit Rücksicht auf die Londoner Konferenz zu vertagen. Es wurde einstimmig eine Antwort beschlossen, in der die Deutschnationale Volkspartei den als baldigen Eintritt in Besprechungen vorschlägt, weil sie die in der bevorstehenden Londoner Konferenz liegende Gefahr für so unmittelbar drohend ansieht, daß die zu treffenden Vorkehrungen für die angeordnete nationale Einheitsfront nicht länger aufgeschoben werden können.

Die Wahlen zum sachsen-provinziallandtag

Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis der sachsen-provinziallandtagswahlen sind insgesamt 966 493 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfallen auf den Regierungsbezirk Königsberg 400 492 Stimmen (84 Sitze), auf den Regierungsbezirk Gumbinnen 221 000 Stimmen (21 Sitze), auf den Regierungsbezirk Allenstein 253 212 Stimmen (20 Sitze), auf den Regierungsbezirk Marienwerder 119 780 Stimmen (10 Sitze). Es verteilen sich die Abgeordneten wie folgt: 36 Abgeordnete der beiden Rechtsparteien, 6 Demokraten, 8 Zentrum, 20 Sozialdemokraten, 6 Unabh. Sozialdemokraten, 6 Kommunisten, 1 Wirtschaftsband des Mittelstandes, 1 Pote, 1 Allensteiner Landliste.

Der neugewählte Provinziallandtag wird voraussichtlich zum 15. März vormittags 11 Uhr einberufen werden.

Finnische Follerhöhungen

* Kopenhagen, 25. Februar. (Tel.) Nach einem Telegramm aus Helsinki beschloß der Reichstag in zweiter Lesung eine hundertprozentige Follerhöhung auf eine Reihe von Waren, u. a. für Rossen, Hafer, Wehl, Graupen, Erbsen und Weizen, gewisse Baumwoll- und Wolllwaren, Schmalwaren und landwirtschaftliche Reiereimashinen. Außerdem werden die meisten übrigen Postfische auf 200 Prozent erhöht. Der Zuckerzoll wird auf 270 finnische Mark für das Kilogramm Rohzucker und drei finnische Mark für raffinierten Zucker erhöht.

Abnahme der Sinnfeiner-Angriffe

* London, 25. Februar. (Tel.) Wie „The Menter“ aus Dublin berichtet, besagt der amtliche Wochenbericht über die Lage in Irland, daß die Angriffe auf die Streitkräfte der Krone sich von 26 in der Vorwoche auf 16 in dieser Woche verminderten. Die Verluste der Streitkräfte betragen in der letzten Woche 12 Tote und 9 Verwundete. Die Verluste der Sinnfeiner waren schwerer. Bei Mahon in der Grafschaft Cork wurden etwa 50 Soldaten, die sich auf Kavanagh befanden, gestern früh von 300 Verwundeten angegriffen. Es folgte ein zweitägiger Kampf. Die Polizei, die zunächst die Aufständigen aus ihren Stellungen vertrieben hatte, mußte sich schließlich zurückziehen, wobei sie ihre Toten, darunter den Befehlshaber der Abteilung, mitnahm. Die Polizei konnte auch einige ihrer Verwundeten in Sicherheit bringen. Der Rest der letzteren blieb in der Hand der Sinnfeiner.

Die Kemalisten gegen Georgien

* Paris, 26. Februar. (Tel.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Kemalisten griffen in die Angelegenheiten Georgiens ein und stellten der Regierung ein Ultimatum. Sie verlangten die sofortige Räumung der jüdischen Distrikte Artvin und Abana. Das Ultimatum verwarf die an und für sich schon schwierige Lage in Georgien.

Ausperrung der „Vulkanwerft“-Arbeiter

* Berlin, 26. Februar. (Tel.) Nach einer Meldung aus Stettin wurde gestern die Vulkanwerft geschlossen und die ganze Arbeiterchaft gesperrt. Grund zu der Maßnahme ist die passive Resistenz der Schiffbauer, die gegen die Ernennung eines Vorarbeiters zum Meister sich richtete, der dem Fische-Wunderhorn Verbande angehört. Es kam wegen dieses Vorfalls wiederholt zu Schlägereien. Die Werft bleibt bis zur Wiederehr geordneter Verhältnisse geschlossen.

Kurze Nachrichten

Bei den Wahlen zum Stadtverordnetenparlament des Städtchens Fellin in Estland errangen die Deutschen 5 Sitze, obwohl es nur soviel Deutsche gibt, daß es gerade für 2 Mandate gefaßt hätte. Die restlichen 3 deutschen Herren wurden mit den Stimmen der estnischen Arbeiter gewählt, worüber die estnische sozialdemokratische Presse bewegliche Klagen führt. Möglicherweise werde diese Stimmenabgabe mit der ehemals so guten deutschen Verwaltung. Die neue wirtschaftliche Verständigung zwischen Belgien und Luxemburg sieht eine vollständige Zollunion vor.

wird für gewisse Zeit und in gewissem Umfang auch nicht vor stärkeren Eingriffen in die Waldbestände zurückzuführen, nur geprüft und mit Hilfe einer billigen, kurze Bauzeiten erfordernden Bauweise baldigt zur Tat geschritten werden, die ein einzig und allein vorwärts bringen und die Wohnungsnot beheben kann.

Bei beiden Punkten zeigt es sich wiederum, wie sehr wir im Augenblick auf uns selbst, unsere Initiative und die Ausnutzung aller Möglichkeiten angewiesen sind, wie notwendig es ist, energischer an alle Aufgaben unter dem leitenden Gesichtspunkt heranzutreten, daß wir den Beweis für die Möglichkeit unserer staatlichen Selbstständigkeit erbringen müssen, andererseits nie zu vergessen, daß politisch wie wirtschaftlich in unserem Osten alles im Werden ist und labile Verhältnisse wie die gegenwärtigen nur Provisorien gestatten. Berner ergibt sich, daß die Bevölkerung, soll sie staatsmüßig und staatsfreundlich bleiben, immer wieder den Eindruck erhalten muß, es wird ihre eigene Sache betrieben und daß die leitenden Stellen, wollen sie uns vorwärts bringen, an der Ueberzeugung festhalten müssen, es darf auch in Wirtschaftsfragen nichts als memeländische Politik betrieben werden. Sd.

Die griechisch-türkische Frage in London

* Paris, 25. Februar. (Tel.) In dem amtlichen Bericht über die heutige Vormittagsitzung der Londoner Konferenz heißt es: Angesichts der Meinungsverschiedenheiten, die hinsichtlich der Bevölkerung von Ostthrazien und Smyrna in den Griechenland zugehörigen Zonen sich zeigten, erklärten sich die Alliierten bereit, die Verhandlungen einer internationalen von ihnen zu ernennenden Kommission zu unterbreiten, die an Ort und Stelle eine rasche Untersuchung über die Vor- und Nachkriegsstatistik anstellen soll. Beide Parteien sollen sich formell verpflichten, das Ergebnis dieses Schiedspruches anzunehmen sowie die übrigen Vertragsklauseln, die ohne Änderungen aufrecht erhalten werden sollen. Weitere Bedingung ist, daß die Feindseligkeiten sofort eingestellt werden, daß die Kriegsgefangenen ausgetauscht und daß den Minderheiten in den griechischen und türkischen Gebieten bis zum endgültigen Abschluß des Friedens Sicherheiten gegeben werden. Bekir Sami Bei erklärte, daß die Vorschläge der Alliierten der Annahme der Forderungen seines Landes gleichstämten. Auf eine Frage Lloyd Georges erklärte er, daß er den türkischen Standpunkt über Thrazien und Armenien unterbreiten werde, sobald die Frage aufgeworfen werde. Dann verlas er ein Schriftstück, das die Einstellung der Feindseligkeiten bestimmt für den Fall, daß die unterbreiteten Forderungen Gehör fänden. Er nehme die Bürgschaft bezüglich der griechischen Minderheiten an, vorausgesetzt, daß die Griechen betreffend die türkischen Minderheiten die gleiche Verpflichtung eingängen. Sodann erklärte Bekir Sami Bei, das türkische Volk sei bereit, nötigenfalls den Kampf weiterzuführen. Zum Schluß unterwarf er sich der Entscheidung des Untersuchungsaußschusses.

Nach dem Weggang der türkischen Abordnung wurden die Griechen angehört. Kalogeropoulos bat, daß die Untersuchung nicht die Zurückziehung der in Thrazien und Smyrna stehenden griechischen Truppen nach sich ziehen möge, was ihm auch zugestanden wurde. Weiter bemerkte er, es sei sehr unangenehm, einen siegreichen Angriffszug abzuhalten. In den Kreisen der Konferenz hofft man, daß die Griechen doch schließlich sich der Entscheidung der Kommission unterwerfen werden.

Nachmittags 5 Uhr erschien die türkische Abordnung vor der Konferenz, um die Antwort auf die in der vorhergehenden Versammlung vorgelegten Fragen abzugeben. Nachdem Bekir Sami Bei wiederholt hatte, daß er die Untersuchung annehme, die über die in der Besprechung begriffenen Fragen der Staatsangehörigkeit der Bewohner Ostthraziens und Smyrnas vorgeschlagen sei, gab er zu verstehen, daß die türkische Abordnung keine ausreichende Vollmacht besitze, um ohne Bericht nach Angora verschiedene Teile des Vertrages von Sevres anzuerkennen, die die Wirtschaftslage des Landes angehen. Er sei entschlossen, sich schleunigst nach Angora zu wenden, um vor Montag nachmittags Antwort zu erhalten.

Die Konferenz erklärte sich mit dieser Frist einverstanden. Der Vorsitzende versicherte die Delegation seines Willens, die vorgeschlagene Untersuchung durchaus mit Gerechtigkeit und Unparteilichkeit zu führen und die zwischen Griechen und der Türkei schwebenden Fragen nach den Grundsätzen des Rechts zu erledigen. Um Zeitverlust zu vermeiden, beschloß die Konferenz, morgen die Angelegenheiten von Armenien und Thrazien mit der türkischen Abordnung im Auswärtigen Amt zu besprechen. Die verschiedenen Vertreter werden eingeladen, ihren Standpunkt um 11 Uhr zu entwickeln.

Inhlagerebe Venizelos gegen König Konstantin

* Paris, 26. Februar. (Tel.) Vor dem Schwurgericht begann gestern der Prozeß gegen die beiden griechischen Offiziere Tzierevis und Kialis, die im August 1920 einen Anschlag auf Venizelos, den ehemaligen griechischen Ministerpräsidenten, auf dem Yvoner Bahnhofs in Paris angeführt haben. Die Angelegenheit benutzte Venizelos, der als Renegat vernommen wurde, um im Gerichtssaal eine große politische Anklagerede gegen König Konstantin zu halten.

Nach einer „Gavas“-Meldung des „Matin“ aus Athen fand am Schluß der Sitzung der Nationalversammlung eine Rundsendung gegen Venizelos statt, die einen berartigen Umschwung annahm, daß die Liberalen gewonnen waren, den Sitzungssaal zu verlassen. Sie haben beschlossen, beim Präsidenten der Nationalversammlung eine Ehrenerklärung zu verlangen, falls ihrem Wunsch nicht nachgegeben wird, würden die Liberalen, wie man glaubt, nicht mehr an den Arbeiten der Nationalversammlung teilnehmen.

Die Wehrmacht der deutschen Republik

* Berlin, 26. Februar. Der Ausschub des Reichstages zur Beratung des Wehrgesetzes nahm mit großer Mehrheit § 1 in folgender Fassung an: Die Wehrmacht der deutschen Republik ist die Reichswehr. Sie wird gebildet aus Reichswehr, Reichsmarine und freiwilligen Soldaten, aus denen die nicht im Wehrdienst tätigen Militärbeamten bestehen und ergänzt werden. Zu den Soldaten gehören die Offiziere aller Gattungen, Dedoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Alle Angehörigen der Wehrmacht müssen die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Die allgemeine Wehrpflicht im Reich und in den Ländern ist abgehehlt. § 2 wurde folgendermaßen gefaßt: Die Zahl der Soldaten und Militärbeamten des Reichsheeres beträgt höchstens 100 000 einschließlich der 4000 Offiziere und im Offiziersrang stehenden Militärbeamten. Hierzu treten 300 Sanitäts- und 200 Veterinäroffiziere. Neu eingeführt wurde als § 5: Die Zahl der Soldaten und Militärbeamten der Reichsmarine beträgt höchstens 15 000 einschließlich 1500 Offiziere und Dedoffiziere.

Ueber 8 Milliarden Personen in Deutschland

Dem deutschen Reichsrat ist der Haushalts des allgemeinen Pensionsfonds für 1921 zugegangen. Dieser ist mit 8 Milliarden 147 Millionen Mark ab. Die Pensionsgebühren infolge des Krieges von 1870/71 betragen rund 2 1/2 Milliarden Mark. Die Pensionsgebühren infolge des Krieges 1914/18 entfallen unter anderem Posen für 783 Millionen, für Hinterbliebene von Offizieren rund 70 Millionen, für Renten, Pflegezulage, Uebergangsgeld, Eterbegeld und Kapitalabfindung der ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht rund 2 1/2 Milliarden Mark, für Heilbehandlung, Krankenpeld und Hausgeld über 1/2 Milliarde und an Renten und Kapitalabfindung der Hinterbliebenen fast 3 Milliarden Mark. Unter anderem enthält der Haushalt noch einen Posten von 8222 Mk. als Ehrenzulage an die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71.

* Berlin, 25. Februar. Auf Grund des Gesetzes zur vorläufigen Förderung des Wohnungsbaues vom 12. Februar hat die Reichsregierung den Ländern 1 1/2 Milliarden als Voranschub zur Verwirklichung von Wohnungsbauplanen zur Verfügung gestellt. Für die Gewährung von Baubestimmungen wurden von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrates allgemeine Grundzüge erlassen, die in allen wesentlichen Punkten den Bestimmungen des Reichsrates über die Gewährung von Darlehen aus Reichsmitteln zur Schaffung neuer Wohnungen vom 10. Januar 1920 angepaßt sind. Es darf daher noch mit der rechtzeitigen Aufnahme der Wohnungsbautätigkeit für 1921 gerechnet werden.

Selbstmord eines sozialdemokratischen Parteiführers
* Berlin, 26. Februar. (Tel.) Nach einer Meldung des „Anz.“ verübte der Parteiführer der sozialdemokratischen Fraktion Kano aus Charlottenburg Selbstmord, nachdem er die Partei gelassen veruntreut hatte. Kano soll auch in seiner Schast als Arbeiteramt Untersuchungen verübt haben.

Ein sächsischer Hofrat als Getreidebesitzer
* Berlin, 26. Februar. (Tel.) Der Dresdener Hofrat Thäl, der wegen umfangreicher Getreidebesitzungen in Sachsen der Dresdener Staatsanwaltschaft verhaftet wird und sich jetzt in einem Sanatorium in Berlin aufhält, ist gestern nach Berlin in das Untersuchungsgefängnis gebracht worden.

Strafverfahren gegen die „Reinen“-Sänger
* Berlin, 26. Februar. (Tel.) Nach der „B. Z.“ ist der Fall bei dem Theaterstahl bei der „Reinen“-Aufführung im Schauspielhaus festgenommenen 34 Personen das Strafverfahren eröffnet worden.

Polizeistunde für Berlin: 11 Uhr
Die seit längerer Zeit drohende Verkürzung der Polizeistunde für Berlin wird nunmehr Tatsache. Ab Montag ist um 11 Uhr Polizeistunde, statt wie bislang um 11 1/2 Uhr. Diese Verkürzung auf Wunsch des Ministers des Innern trotz des berechtigten Spruchs des Berliner Polizeipräsidenten nicht erfolgt.

Zur Verhaftung Hauptmann von Kessels
* Berlin, 26. Februar. (Tel.) Zu den Veröffentlichungen über die Verhaftung Kessels erklärt der Generalstaatsanwalt Krause folgendes: Der Haftbefehl gegen Kessel war von dem zuständigen Militärgericht wegen Verdachts der Verabreichung zum Zweck der Verhaftung zur Fußensucht erlassen worden. Dieser Haftbefehl hat Geltung auch für die jetzigen Verhaftungen in den verschiedenen Gerichten. Als die Akten anfangs dieser Woche im Kammergerichtlichen Entscheidungsverfahren den Beschluß des Landgerichts über die Anwendung der Immunität aufob, an die Staatsanwaltschaft gelangt, beauftragte diese sofort und ohne Rücksicht auf die Wirkung höherer Dienststellen die Polizei mit der Verhaftung des Kessels. Der Auftrag wurde am Freitag ausgeführt. Dies ist der einzige Fall, in dem die Verhaftung ohne vorhergehende Meldung erfolgt ist.

Die Verlobung des Kronprinzen Rupprecht
Der frühere Kronprinz Rupprecht von Bayern verlobte neuerdings mit Prinzessin Antonie von Preußen, der vierten Tochter des verstorbenen Großherzogs Wilhelm von Baden. Bekanntlich hatte der Kronprinz nach der Revolution den Betrachter der veränderten Verhältnisse seine damalige Braut für ihr Wort zurückzunehmen.

Eine gelungene Steinach-Operation
In Duda ver hat Professor Hütel eine neue Steinach-Operation vollzogen. Es ist, wie die „Nat.-Bz.“ meldet, gelungen, 544 Nerven zu reparieren. Die Operation dauerte nur wenige Minuten. Der Patient konnte schon nach zwei Stunden das Bett verlassen. Er äußerte, daß er sich durch Sorgen und die letzten Jahre sehr gealtert und lebensunlustig fühlte und daß die Operation einflußlos habe. Die Operation verlief sehr schmerzlos. Nach der Operation sagte ihm der Herr: „Sie sind fertig, junger Mann!“

Glänzende Gekäfte in Monte Carlo
Aus Genf wird berichtet: Das Geschäft der Banken von Monte Carlo beginnt wieder aufzublühen. Die Einnahme der Bankgesellschaft belief sich im Januar auf 9 188 000 Francs gegen 8 700 000 Francs im Dezember. Die Einnahme des Jahres betrug 40 342 000 Francs gegen 30 932 000 Francs im Vorjahre.

Brand in der Wallfahrtskirche von Voreto
In der berühmten Wallfahrtskirche von Voreto in der Provinz Ancona ist, angeblich durch elektrischen Kurzschluß, ein Brand ausgebrochen, durch den der Altar und das Gottesbild vernichtet wurden. Die Kirche stammt aus dem zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts. Nach einer verbreiteten Legende soll das von der Basilika umschlossene Gebäude Wohnhaus der heiligen Familie von Nazareth sein, das von zunächst nach Zersto bei Sturm und von da im Jahre 1700 Voreto getragen wurde. Der größte Schatz der Kirche ist das von Papst Urban aus Fiedernholz geschnitten, reich mit Edelsteinen geschmückte Madonnenbild mit dem Kind, das von Franzosen entführt, durch Napoleon aber zwei Jahre später erstatet worden ist.

Vom Krankenlager Carnos
Aus New York wird berichtet: Im Hotel Vanderbilt Caruso krank darnieder. Sein Zustand gab vergangene Tage den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Die Ärzte sahen dem Demor Querkhoff zum Einatmen und sein Zustand gehalten. gefahrlos, daß er mit der letzten Uebug verleben würde. junge Frau weicht nicht von seinem Lager und sein Zustand Herrico ist telegraphisch herbeigeholt worden. Nicht weniger die Ärzte behandeln ihn; zwei davon wechseln sich ununterbrochen Dienste ab. In den allerletzten Tagen ist eine entsetzende Besserung im Zustande des Patienten eingetreten.

Gegen die Verlausung Amerikas
In New York herrscht große Erregung, weil die Einwanderungsbehörden zwölf bereits eingewanderte Polen haben, die schwer verurteilt waren. Die Polen wurden in New York angehalten und ins Kasarett überführt. Man befürchtet, daß diese verurteilten Russen und Polen eingewandert sind und strengste Maßnahmen gegen die „Verlausung Amerikas“ ergreifen werden.

Eine jüdische Schiffahrtslinie
Nach einer Meldung des „L.-A.“ wurde in New York die Gesellschaft „Palastina Navigation Company“ mit einem Kapital von 1/2 Million Dollar gegründet. Der erste 15 000 Tonnern dieser Gesellschaft ist von New York nach Palastina abgegangen. Das Schiff führt zum ersten Mal die jüdische Flagge und mit einem Davidsschild.

Memelgau und Nachbarn

* Goldap, 26. Februar. [2 1/2 Stück Kuchen.] Gestern erliefen ein Friseurgehilfe in einem Café und hatte fortwährend auf das schöne Gebärd gerichtet. Drei Herren nahen und fragten ihn, wieviel er von dem Gebärd verlangen würde. Er meinte, daß er 50 Kuchen verlangen könnte. Die Herren gaben eine Wette ein, worauf sich der junge Mensch entschloß, seinen Kuchen zu vertilgen. Als das Gebärd auf dem Tisch erschien, seine Augen groß und er ergab an die Arbeit. Er verzehrte 22 Stück und wollte eine Pause machen. Hieran wurde er 1000 Mark ausgeliefert, wenn er noch die übrigen 28 Kuchen verzehrte. Seine Augen wurden gierig und mit Todesverachtung fraß er 28 Kuchen; aber dieser blieb ihm schon im Dasse stecken und er nicht mehr weiter. Wo hatte er die Wette von 1000 Mark?

Neue Chronik
In diesen Tagen wurden, wie aus Tiffit gemeldet, zwischen der Eisenbahn- und Antiferbrücke durch Beamte der Reichswasserschutzes Spirituosen, Butter, Zucker, Schmalz, eine Menge im Gesamtumfange von etwa 1400 Mark beschlagnahmt. Die beschlagnahmten Sachen wurden an das zuständige Kontrollstelle des Reichsbeauftragten für die Ueberwachung des Ausfuhr und den Schatzhof abgeliefert.

Ueber einen angeblichen „Wort an drei Notarinnen“ von der Königsberger „Noten Fabrik des Dien“ wird berichtet. Danach sollen vor einiger Zeit aus einem Kasten 3 Kisten, Kreis Darlehen, drei Russen hervorgeholt worden. Die Kisten waren verriegelt; von einem Gendarm und zwei Stellen des Gutes soll den Russen besohlen worden sein. Es wird dann weiter berichtet, daß die Russen sich an die legenden Stelle ein Grab schaufeln mußten und es die Stelle der Nachfragen des Königsberger Oberpräsidenten ergab, daß dort nicht das geringste besaß ist. Nicht weniger als 2 000 000 Mark beträgt der Betrag der Kassen. Der Haushalt der Stadt Elbing, für den feinerlei Geld vorhanden ist, so daß nach neuen Steuerrollen ausfindig werden muß. Die neuen Steuerrollen sind geschunden worden einer Steuer auf Hausangestellte und auf Klaviere. Ferner bedeutende Erhöhung der Gewerbesteuer und der Einkommensteuer.

Colales

Memel, den 27. Februar 1921.

Wom Gafen.] Unter den in der Woche vom 20. bis 26. Februar eingelaufenen 17 Schiffen war der englische D. „Yore“, der schwedische D. „Gerda“, die dänische D. „Yore“, die dänische D. „Yore“ und die dänische D. „Jupiter“ hatten eine Teilladung von Kohlen. Der englische D. „Yore“ ist Eigentum der Harrison-Linie von Cardiff. Mit diesem Schiff geht die Gesellschaft eine neue Verbindung zwischen Memel — Danzig — Antwerpen — London zu eröffnen. Das Schiff verließ mit einer Ladung Holz für London am Freitag. Am Dienstag traf der dänische D. „Maagen“ aus Aalborg ein. Desgleichen die „Werner“ mit einer Ladung Stackschiffe. Sämtliche Dampfer sind von Danzig. Vor Eintritt des starken Nebels am Freitag morgen erreichte der Hamburger D. „Jatoba“ den hiesigen Hafen. Am gestrigen Tage kamen der finnische D. „Dolly“, in Danzig beheimatet, und der Bremer D. „Saturn“ von Danzig nach Memel. Die Zahl der wieder in See gehenden Schiffe ist 15. Erwartet werden der Motorjäger „Helgoland“ von Dänholm mit Kohlen und ein schwedischer Dampfer.

Die Gründungsveranstaltung des Goethevereins findet, wie uns mitgeteilt wird, nunmehr endgültig am Montag, abends 8 Uhr, in der Aula der Altstadtischen Schule statt, weil für Sonntag kein geeigneter Veranstaltungsort zu bekommen war. Dr. Goldstein wird an der Veranstaltung aus Mangel an Zeit leider nicht teilnehmen können. Eintrag zu der Veranstaltung wird nicht erhoben werden. — Zum Gedenken der Gründungsveranstaltung des Goethevereins, die am Montag stattfinden soll, läßt die Literarische Gesellschaft eine morgige Veranstaltung ausfallen. Die für diesen Montag geplante Fassung der Kornfeld'schen Tragödie: „Himmel und Hölle“ wird daher am nächsten Montag, den 7. März, stattfinden.

[Zusammenschluß der Kriegsgeschädigten des Memelgebietes.] In einer am Freitag, den 25. Februar, vor 11½ Uhr im Viktoriahotel abgehaltenen, sehr gut besuchten Versammlung der Kriegsgeschädigten des Memelgebietes haben sich, wie uns geschrieben wird, die Geschädigten aus der Interessengemeinschaft zusammengeschlossen. Zweck der Zusammenschlüsse ist, Erfolge für durch den Krieg entstandenen Schäden zu erwirken, insbesondere der Bau- und Sachschäden. Von den Behörden waren als Vertreter der Befehlshaber des Finanz- und vom Landesdirektorium Landesdirektor Mazies und Regierungsbaumeister Stephan als Leiter des Bau- und Sachschadensamtes erschienen. Gutbesitzer Schulz-Kaufmann ergriff die Vermittlung und hob die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der Kriegsgeschädigten hervor. Architekt Reuter in der Architektenfirma Rixdorf u. Reuter zu Memel, die sofort die Einstellung der Vorkostenzahlungen sich im Interesse der gesamten Kriegsgeschädigten bemüht hat, die Weiterzahlung der Entschädigungen zu erreichen, hielt sodann einen Vortrag über die bereits geführten Verhandlungen über den Stand der Kriegsgeschädigten im allgemeinen, mit starker Betonung der Notwendigkeit der Ersetzung der Kriegsschäden seitens der Regierung des Memelgebietes schnellstens in die Wege zu leiten, insbesondere die Fortführung des Wiederaufbaues, damit weitere Schäden vermieden werden, sofort aufzunehmen. Auch die Verlegung des Wirtschaftsbetriebes des Memelgebietes bei Weiterführung des Wiederaufbaues und dadurch starker Verminderung der Arbeitslosigkeit wurde vorgehoben. Landesdirektor Mazies als Vertreter des Landesdirektoriums erklärte hierauf, daß das Landesdirektorium bereits im Mill. März zur Weiterführung des Wiederaufbaues als zinsfreie Darlehen zur Verfügung gestellt habe und daß aus den memelischen Forsten Bauholz bereitgestellt werden soll. Gutbesitzer Reuter forderte nach kurzer Debatte die Vermittlung auf, sich den Zusammenschluß zu einer Interessengemeinschaft zu erklären, was einstimmig geschah. Es wurde ein Vorstand gebildet, der die Interessen der Kriegsgeschädigten zu vertreten hat und aus folgenden Herren besteht: Gutbesitzer Schulz-Kaufmann, Kaufmann Huhn-Bischoff, Lehrer Buttgerer-Gibbischen Peter, Architekten Rixdorf u. Reuter zu Memel, Kaufmann Reuter als Vorsitzender, Kaufmann Huhn-Bischoff als Schriftführer und als technische Berater und Leiter der Geschäftsstelle Architekten Rixdorf u. Reuter zu Memel. Zum Zweck wurde eine Resolution angenommen, in der das Landesdirektorium ersucht wird, den Kriegsgeschädigten schnelle Hilfe zu leisten, insbesondere Geldmittel und Bauholz für den Wiederaufbau bereitzustellen. Die jetzt zur Verfügung gestellten Mittel seitens des Landesdirektoriums genügen nicht, unter diesen Umständen wäre mit einer Bauzeit von 5 bis 6 Jahren zu rechnen, was ist unbedingt erforderlich, daß alle Kriegsgeschädigten, auch solche, die nur Sachschaden erlitten haben, der Interessengemeinschaft beitreten.

[Der Milchmangel.] Zu der Spezialausgabe „Milchnot in der Stadt“ schreibt uns das städtische Versorgungsamt: Die Zuzufuhr „Milchnot in der Stadt“ enthält so viel irreführende Behauptungen und Schlussfolgerungen, daß wir uns genötigt sehen, kurz darauf einzugehen. Warum bekommen wir keine Milch, wo doch so reichlich Butter vorhanden ist, wird in der Zuzufuhr gefragt! Die Frage wird hinterher mit einem gegen den Versorgungsamt gerichteten recht ungeschickten Angriff, der die Schlussfolgerung nahelegt, daß der Artikel von einem an dem Milchgeschäft beteiligten Gewerbetreibenden herrührt, beantwortet. Die Antwort liegt in der Frage selbst, denn, weil eben so reichlich Butter vorhanden ist, gibt es keine Milch. Hierzu tritt noch, daß bei den beteiligten gewerblichen Stellen häufig wenig Verantwortungsgefühl für die Not der Allgemeinheit besteht und daß hier immer erst das Geschäft und dann die soziale Seite berücksichtigt wird. Was in der Zuzufuhr über den Schleichhandel gesagt wird, klingt zwar sehr weise, dürfte aber schon hinreichend bekannt sein; es erübrigt sich darauf einzugehen. Auch diesseits ist die Aufhebung der Zwangsabgabe wiederholt erwogen worden. Es ist sogar möglich, daß diese kurz vor derselben stehen und wir wollen alsdann abwarten, ob die idealen Zustände eintreten werden, die der Verkäufer erträumt. Wir hoffen, daß die Aufhebung l. im Interesse der Landwirtschaft ist, l. im Interesse der Verbraucher, als sie den Produzenten eine dem Butterpreise angemessene Vergütung bringt, was zur Folge haben kann, daß die Belieferung reichlicher werden wird, vorausgesetzt, daß die bisher zur Abholung gelangten Milchmengen nicht auch noch verbuttert werden, l. daß sie im Interesse der Händler ist. Ob — und dieses ist die wichtigste Frage — die Aufhebung der Zwangswirtschaft, soweit man überhaupt noch von einer solchen reden kann, auch im Interesse der Säuglingsversorgung liegt, und besonders, soweit bei dieser die minderbemittelte Bevölkerung in Frage kommt, erscheint uns allerdings recht zweifelhaft. Ob der sogenannte freie Handel auch für das Versorgungsamt mit Arbeit und Mühe und sehr erheblichen Kosten verknüpfte Milchbelieferung durch die anderen Landkreise des Memelgebietes wird durchzuführen können, erscheint uns ebenfalls sehr zweifelhaft. Wir fürchten, daß man diese Art des Geschäfts, die für den gewerbsmäßigen Handel sehr wenig einträglich ist, doch lieber dem angefeindeten Versorgungsamt überlassen läßt. Immerhin, wir haben der Aufhebung der Zwangswirtschaft grundsätzlich nicht ablehnend gegenüber, wir müssen nur davor warnen, daß man annimmt, mit der Aufhebung der Zwangswirtschaft gleich alle Uebel beseitigen zu können.

Der geringe Markt vor gegenüber der Vorwoche mit Produkten bedeutend reichlicher beschickt. Besonders der Kartoffelmarkt zeigte es, wo annähernd auf 20 Bogen Kartoffeln feilgeboten wurden, was jedoch auf den bisherigen hohen Preis ohne Einfluß war. Der Scheffel kostete 38 und 40 Mt. Nur ein Landmann schien es eilig zu haben und verkaufte den Scheffel mit 85 Mt. Sehr unangenehm wurde eine Landfrau, die von ihrem Bogen herab Milch

ausschenkte und für die ¼-Biterflasche 2 Mt. nahm. Geflügel wurde nur von den Händlern zu dem bisherigen Preis verkauft. Butter war auch wieder reichlich da; trotzdem ist der Preis für dieses Produkt gestiegen. Das Pfund kostete 18 und 19 Mt. Dagegen ist der Preis für Eier noch weiter gefallen. Zu Beginn des Marktes wurden Eier zu 1,10 Mt. das Stück gehandelt, später kostete das Stück 1 Mt., vereinzelt sogar nur noch 90 Pf. Äpfel wurden außer von den Händlern auch von einer Landfrau verkauft, die für den Liter 4 Mt. forderte. Die Preise für das Wintergemüse sind die alten geblieben. Der Fischmarkt war gestern wieder reichlich beschickt. Trotzdem waren die Preise hoch, da infolge der bisher geringen Zufuhren auf diesem Markt eine große Nachfrage herrschte. Es kostete das Pfund Dorsche 1,80 bis 2 Mt., Hechte und Zander 7 Mt., kleine Barsche 2,50 Mt., große 4 bis 5 Mt., Biersche 3 Mt., Blöße und Schleie ebenfalls 3 Mt., Kaulbarsche 1,25, das Schod großer Stinte 18 und 14 Mt. In der Markthalle gab es die bekannten Lebensmittel zu den bisherigen Preisen. Der Schweinemarkt war auch reichlich beschickt, besonders mit Läufern, die zum Preise von 200 bis 550 Mt. gehandelt wurden. Für ein Schlachtschwein im Gewicht von ca. 150 Pf. wurden 900 Mt. gefordert. Ferkel waren nur einige Paare vorhanden, die mit 80 Mt. das Paar verkauft wurden.

[Stadt. Schauspielhaus.] Das Theaterbüro gibt folgenden Wochenplan vom 27. Februar bis 4. März bekannt: Am Sonntag, den 27. Februar, geht zum 2. Male die dreiteilige Komödie „Moral“ von Ludwig Thoma in Szene. Was Jbien, Ständberg, Webekind und Sudermann in ihren Werken moralischer Tendenz in düsteren dramatischen Konflikten psychologisch gestalten, das erreicht Ludwig Thoma — in seiner ihm eigenen Art. Dieser wichtige Sarkast und lebenswürdige Meister des Humors schwingt die moralische Peitsche in amüsanten Weise. Seine Moralprediger, die er in dieser Komödie gezeichnet hat, sind Typen voll irdischer Drolerie. Gustaf Hildebrandt, der das Werk inszeniert hat, Oberregisseur Fritz Barck, Reginald Buse, Max Sandhage, Hans Jünger, Joh. Curt Lopp, Gerhard Teubner, sowie Marie Körner, Charlotte Goecker, Marthe Winter, Gertrud Biermann und Emilie Ernst sind in größeren Rollen beschäftigt. Montag geschlossen. Dienstag findet als 2. Vorstellung im Dienstag-Abonnement die letzte Aufführung von „Glaube und Heimat“, die Tragödie eines Volkes in 3 Akten von Karl Schönherr, statt, und zwar in der Fassung der Erstausführung. Dieses preisgekrönte Werk wird wiederum einen tiefen, nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Mittwoch wird Ludwig Thoma's dreiteilige Komödie zum 3. Male wiederholt. Donnerstag, im Rahmen des 7. Kammermusikabends, und Freitag als 22. Vorstellung im Freitag-Abonnement, macht die Leitung des Stadt. Schauspielhauses das Publikum mit einem neuen literarischen Dramatiker — Anton Wildgans bekannt. Die Neuheit „Liebe“, Tragödie in 5 Akten, gelangt als Erstausführung zur Darstellung. Die verschiedenen Phasen der Liebe, wie sie sich in den Herzen von fünf in ihrer Weisheit verschiedenen Menschen regt, dem Gatten, dem Freunde, der Mutter, dem angetrauten Weibe bis hinab zur Dirne, hat Wildgans in seiner Tragödie sich dichterisch zum Vornehmsten gesehen. Herr Direktor Albers hat das Werk inszeniert. Reginald Buse, Marie Körner, Gerhard Teubner, Gertrud Biermann sind die Träger der Hauptrollen. Jugendlichen unter 16 Jahren ist der Zutritt zu diesen Vorstellungen nicht gestattet. Sämtliche angegebenen Vorstellungen beginnen abends 7½ Uhr.

[Künstler-Abonnementkonzert.] Nun steht uns binnen kurzem das letzte unserer festgelegten Abonnementkonzerte bevor und zwar in dem am Sonntag, den 6. März, stattfindenden Kammermusikabend des berühmten Klingler-Quartetts aus Berlin. Vier hervorragende Künstler, die neuerdings sämtlich als Lehrer an der staatlichen Hochschule für Musik wirken, haben sich in diesem Kammermusikerverbande vereinigt und stellen zurzeit als anerkannteste Vertreter dieser klassischen Kunstrichtung. Uns steht demnach in diesem Konzert wieder ein ganz besonderer Genuß bevor, auf den wir noch eingehender zurückkommen werden.

[Polizeibericht.] In der Zeit vom 6. bis 26. d. Mts. sind als Fundstücke abgegeben bzw. angemeldet: 1 schwarzes Lederportemonnaie mit Geldinhalt, Kragenknopf und verschied. Zetteln; 1 Kinderfrümmel; 1 Saal mit weissen Bohnen; 1 Hundeleine; 1 weisses Huhn; 2 Stück Dachrinneabfluhröhre; 1 schwarzes Lederportemonnaie mit kleinem Geldbetrag; 1 kleines braunes Portemonnaie mit geringem Geldinhalt; 1 mittelgroße graue Hündin mit weisser Brust; 1 Patentschlüssel; 1 Schlüsselbund mit 6 Schlüsseln; 2 einzelne Schnepperkessel; 1 Sandtasche mit Papieren, lautend auf Wilhelmine Schmaeling; Personalausweis für Eve Bieha, Rüssel, mit Tasche; 1 graue Segelhandtasche mit Personalausweis auf Anna Kurichat, Wannagen, lautend; 2 dunkelgraue Wildlederhandschuhe; 2 braune gefütterte Lederhandschuhe; 2 schwarze und 1 brauner Glacéhandschuh; 1 grauer Herrenfilzhut; 1 schwarzer wollener Handschuh und 1 brauner Trikothandschuh; 1 gestricelter grauer Wollhandschuh und 1 Rodnabel; 1 zirka 1/2 Mtr. großer schwarzer Hund mit braunen Füßen. — Als verloren sind angemeldet: 1 schwarzes Lederportemonnaie mit zirka 70 Mt.; 1 braune Zwirnhandschuh mit 80 Mt. und Personalausweis für Trude Köst; 1 graue Wollschürze mit Lederhandschuh, auf Nora Hörend; 1 Pelztragen (Blauhaas) in Fuchsfur; 1 Zimmer Schlüssel; 1 schwarze Lederhandschuh, enthaltend: 50 Mt. Schein und für 5 Mt. Kleingeld, Briefmarken, Personalausweis, Kaufschein u. a.; 1 Herrenfilzhut; 1 Schlüsselbund (6-8 Schlüsseln); 1 schwarze Rindlederhandschuh mit zirka 7000 Mt. Reisepaß, Photographien und Papieren; 1 schwarzer Damenpelzhauch mit rosa Bändern; 1 gefütterter brauner Glacéhandschuh; 1 weiß-braun gefleckter Hund mit Halsband und Steuerkarte, hört auf Fuß; 1 Eisenbeindrosche (kleine Rufe); 1 braunes Damenportemonnaie mit 61 Mt.; 1 schwarz-braunes Damenschädelchen mit Spiegel und hellgrünem Portemonnaie mit 67,50 Mt.; 1 goldenes Medaillon mit goldenem Ketten; 1 gefütterter brauner Herrenlederhandschuh (rechts); 1 Führungszeugnis für Heinrich Schaulies; 1 Brieftasche, enthaltend 17 Mt., Personalausweis, Invalidentarte, Mitgliedskarte vom Transportarbeiterverband; 1 grauer Wildlederhandschuh; 1 Wildlederhandschuh (links); 1 Paar rote Kinderhandschuhe; 1 braunes Lederportemonnaie mit 175 Mt. und Rückfahrkarte nach Preßburg; 1 Patentschnepperkessel; 1 weisser Glacéhandschuh; 1 schwarze Wachstuchbrieftasche mit zirka 3-400 Mt.; 1 Photographie; 1 Reisepaß mit Vikum und Grenzübertrittschein; 1 Schnepperkessel; 1 braunes Lederportemonnaie mit zirka 80 Mt. und 2 Schlüsseln; 1 Manschettenknopf (1/2 russischer Silberrüssel mit Schm. Emaille); 1 braunes Damenlederportemonnaie mit zirka 60 Mt. und 1 Kontrollkarte von der Stadtsparkasse; 1 graubraune Glacéhandschuh, enthaltend zirka 80 Mt. und Papieren; 1 Hundebalsband mit Steuerkarte Nr. 81; 1 schwarze Samthandschuh mit zirka 40 Mt. und Quittung vom Pensionärverein; 1 großer hellbrauner Schäferhund mit Steuerkarte, auf Prinz Hörend; 1 Brieftasche, enthaltend 200 Mt., 1 Paß, 2 Bescheinigungen von der Präfectur, Briefmarken, Taschentäfelchen, Bescheinigung von der Waisenhilfe, Ausweis einer Metallwarenfabrik, Karte von der Pöschalle.

Landesamt der Stadt Memel

vom 26. Februar 1921.

Aufgeboten: Arbeiter Heinrich Martin Schmeling von hier mit Johanne Truschies, ohne Beruf, von Bommelsville; Heize Mag. Erich Emil Koenig mit Verkäuferin Toni Meta Schmidt, beide von Schmell.

Geschließungen: Maurer Eugen Theodor Lemke mit geschiedene Blätterin Luise Charlotte Henslein, geb. Jurkisch; Maschinen-schlosser Otto Franz Risch mit Stähe Kathrine Mitleit; Arbeiter Michel Buntins mit Trude Kusau, ohne Beruf; Schlosser Franz Michael Schimlus mit Maria Martha Juscha, sämtliche non hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Schlossermeister Franz Emil Grimm; dem Seefahrer Michael Sobot; dem Rutscher Friedrich Wilhelm Dausus

von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Segelmacher Edwin Sjaameitpreuß, 49 Jahre alt; Kaufmann Verthold Siehle, 23 Jahre alt, von hier; Grete Idecks, 10 Monate alt, von Kartelbed, Kreis Memel.

Handel und Schifffahrt

Berliner Börse.

Berlin, 26. Februar. (Tel.)

Zum Wochenabschluss zeigte sich aus bekannten Gründen an der Börse wiederum nur sehr geringe Unternehmungslust, so daß der Kursstand sich gegen gestern erheblich änderte. Anfangs überwiegen besonders am Montanmarkt mäßige Einbußen, die jedoch im Verlauf größtenteils bei andauerndem stillen Geschäft wieder ausgeglichen werden konnten. Lebhafter gehaltenen sich die Umsätze wiederum in Deutschen Renten bei zeitweiliger 12prozentiger, Thale bei 20prozentiger und Rubens bei über 40prozentiger Erregung. Höchst gaben auf Realisations umgefaßt 10 Prozent nach. Von den übrigen Parteien ist bis auf die sich erneut fortsetzende Aufwärtsbewegung der Kurse der Österreichischen Südbahnprioritäten und Staatsbahnaktien nichts zu berichten. Auch am Devisenmarkt zeigten die Notizen gegen gestern keine wesentlichen Veränderungen.

Kurs-Devisen

	25. Febr.	26. Febr.	25. Febr.	26. Febr.
5% Dtsch. Reichsb. L.	99,75	99,70	Diskonto-Komm.	241,-
4 1/2% „ „ „ „ „	80,25	80,25	Preuss. Rent.	210,-
4% „ „ „ „ „	72,-	72,10	Nationalb. f. D.	197,50
4% „ „ „ „ „	91,60	91,60	Öb. f. D. u. G.	141,-
5% Reichsb. L.	77,80	77,50	Reichsb. L.	152,-
4 1/2% „ „ „ „ „	68,30	68,10	Ug. Elektriz.-G.	281,50
4% „ „ „ „ „	66,-	65,75	Preuss. Holzforst.	329,-
3 1/2% „ „ „ „ „	67,50	67,50	Daimler Motoren	287,-
3% „ „ „ „ „	67,75	68,10	Dtsch.-Luzern. Bgm.	309,-
3% „ „ „ „ „	55,30	55,25	Gelsenf. Bg.	325,25
3% „ „ „ „ „	84,-	84,-	Ge. i. elektr. Unt.	179,-
3% „ „ „ „ „	66,-	65,25	Hirsch. Kupfer	375,-
3% „ „ „ „ „	86,-	86,-	Königsb. Lagerhaus	178,-
3% „ „ „ „ „	74,60	74,50	Königsb. Zellulose	170,-
3% „ „ „ „ „	182,50	182,50	Korbb. Zellulose	—
3% „ „ „ „ „	193,25	194,-	Oberb. f. D.	301,-
3% „ „ „ „ „	284,-	284,-	Rhein. Stahlwerke	518,-
3% „ „ „ „ „	209,-	210,-	Ritters. Berte	410,-
3% „ „ „ „ „	178,-	178,-	Union, f. D. u. G.	399,-
3% „ „ „ „ „	204,50	204,-	Zellulose-Waldhof	391,-
			Zellulose-Waldhof	440,-
			Zellulose-Waldhof	438,-
			Zellulose-Waldhof	511,-

Telegraphische Kursabläufe

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2182,85	2187,15	Spanien	864,10	865,98
Brüssel-Antwerpen	465,00	466,10	Wien alt	—	—
Christiania	1083,90	1086,10	Wien in Dtsch.-Deut.	—	—
Kopenhagen	1126,95	1128,65	abgemittelt	18,23	18,27
Stockholm	1398,60	1401,40	Brag	77,27 1/2	77,47 1/2
Helsingfors	177,80	178,20	Hudawest	12,08	12,07
London	227,75	228,25	Bulgarien	—	—
Paris	242,75	243,25	Konstantinopel	—	—
Remont	62,50 1/2	62,94 1/2	Polen	—	—
Schweden	447,05	447,95	Kriestnoten	—	—
	1036,45	1038,55	Warschau	—	—

* 7,10-8,85 ** 17 1/4-18 1/4 *** 7,10-7,20

Markkurse im Ausland: Holland 4,70, Rürich 7,90, Kopenhagen 8,90, Stockholm 7,15. (Wrb.-Tel.)

Der Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 26. Februar. (Priv.-Tel.) Die Zufuhr zum heutigen Markt auf dem Centralviehshof war nicht unerheblich größer als am gleichen Markttage der Vorwoche. Das Geschäft bei Rindern, Kälbern und Schafen kann als langsam, dagegen bei Schweinen als reger bezeichnet werden. Es waren aufgegeben: 1505 Rinder, 1089 Kälber, 2785 Schafe, 3400 Schweine. Es notierten Rinder 3,50 bis 7,50 Mt., Kälber 5,00 bis 10,50 Mt., Schafe 3,00 bis 7,50 Mt., Schweine 10,00 bis 18,50 Mt., ausgelagerte Ferkel ein wenig höher. Aus dem Memelgebiet standen wiederum 133 Schweine zum Verkauf.

Der Berliner Produktmarkt. Berlin, 26. Februar. (Tel.) In der Lage des Geschäftes am Produktmarkt ist von keiner wesentlichen Veränderung zu berichten. In Süddeutschen fehlt es nicht an Angebot, doch ist das Kaufinteresse dafür durch die allseitig vorhandenen großen Vorräte der Verbraucher nur gering. Die Forderungen sind aber zumeist immer noch höher als die Gebote. Für die übrigen Artikel hat sich in der letzten Marktlage nichts geändert. Auch für Mais hat das Kaufinteresse wesentlich nachgelassen.

Memeler Schiffsnachrichten

Einkommen

Nr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Abdestiert an
97	Dolly ED.	Talling	Danzig	leer	R. Meyhoefer
98	Saturn ED.	Mlots	Silbgu	leer	Ed. Krause

Ausgang

Nr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
102	Thor ED.	Brand	Wilau	Passagiere	R. Meyhoefer

Am 26. Februar: 12 Uhr am Begelestand 0,28 m. — Wind: S. Stärke 3. — Strom: aus. Bei vorübergehendem Begelestand und ruhiger See zulässiger Freigang in der Baalenslinie 5,7 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 27. Februar: Fortdauer der bestehenden Witterung.

Temperaturen in Memel am 26. Februar: Morgens 6 Uhr: — 3,7 Grad Celsius, 9 Uhr: — 3,5, mittags 12 Uhr: — 8,2 nachmittags 3 Uhr: — 1,0, 6 Uhr abends: — 1,5.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 26. Februar, 8 Uhr morgens:

Bei fortgesetzten schwachen Winden aus südlichen Richtungen dauerte auch gestern in unserm Bezirk das trockene Frostwetter an. Stellenweise hatte sich allerdings der Himmel bewölkt. In Deutschland war es heute früh bei schwachen östlichen bis südlichen Winden allgemein heiter oder wolkenlos. Deftlich der Erde dauerte das Frostwetter an, während es im Nordwesten weiter mild geblieben ist. Das Hochdruckgebiet über Polen hat sich weiter nach Rußland fortbewegt, während der Tiefdruckausläufer über England und der Nordsee sich ausgefüllt hat. Westlich von Irland steht ein neues hartes Hochdruckgebiet heran. Außer in Norwegen sind wesentliche Niederschläge nicht gefallen.

Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsb.	bedeckt	-5	0	Hamburg	Dunst	1	0
Insterburg	"	-6	0	Berlin	klar	-8	0
Stettin	"	-5	0	Preßlau	"	-2	0
Magdab.	"	-6	0	München	wolfig	-14	0
Ostelsburg	Dunst	-6	0	Samaranda	3. heiter	-6	0
Osterode	bedeckt	-7	0	Wien	"	-	-

Wetter - Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 26. Februar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 779 Rußland, 785 westlich Island, Tiefdruckgebiet 760 Nordspanien. — Wind: Schwachwindig. Wetter: meist heiter, morgen Fortdauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Cels.	Bemerkungen
Stadesnaes	772,8	SW	2	wolfig	+ 2	
Hüll	778,2	SW	2	bedeckt	+ 2	
Wismünde	778,7	still		klar	- 1	
Hagenwaldermünde						
Memel	778,2	S	2	bedeckt	- 3,8	
Stagen						
Kopenhagen	772,5	SW	2	Nebel	+ 2	
Stockholm	772,2	SW	3	wolfig	+ 1	

Unsern verehrten Freund
Edwin Matuttat
zu seinem heutigen
Wiederkehr
ein dreimal donnerndes Hoch.
Mehrere Freunde.

Für den durch Brandungslad
föhrer geschädigten Arbeiter
Johann Ulpinnis (i. d. Witte
in Nr. 28 d. Bl.) sind bei uns
eingegangen:
Frau S. 5 Mk.
Weitere Spenden nehmen
wir gern entgegen.
Gep. des „Mem. Dampf.“

Anzeigen

Als Verlobte
empfehlen sich:
Käte Peterleit
Richard Glanze
Darzoppeln 27. Febr.
Memel 1921.

Freitag abend 8 Uhr
entschieden sanft nach
kurzer, schwerer Krank-
heit mein lieber, guter
Mama, unser treuher-
gebender Vater, Schwieger-
vater, Sohn, Schwager,
Cousin und Onkel

Edwin Szameitprekusch
49 Jahre alt.
Dieses zeigen in tiefstem
Schmerz an
Berta Szameitprekusch
geb. Mamat,
und Kinder.

Oratorienverein.
Montag 7 Uhr: Frö.

Landw. Verein Memel.
Nächste Sitzung
Montag, 28. Febr.,
2 Uhr nachmittags
Fischer's Weinstuben.
Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mit-
glieder.
Besprechung über Ver-
einssitzung in Damer,
Erhöhung des Jahres-
beitrages.
Wahl eines Kassen-
prüfers.
Berichtbeleg.
Der Vorsitzende
Gubba.

Städt. Schauspielhaus
Memel.

Wochenbilan
vom 27. Februar
bis 6. März 1921.
Sonntag, 7 1/2 Uhr: Neu-
heit. Zum 2. Male.
Moral, Komödie in
3 Akten von Ludwig
Thoma.
Montag geschlossen.
Dienstag, 7 1/2 Uhr:
22. Vorstellung im
Dienstags-Abonnement.
Zum letzten Male.
Glaube und Heimat,
die Tragödie eines
Volkes in 3 Akten von
Karl Schönherr.
Mittwoch, 7 1/2 Uhr:
Moral, Komödie in
3 Akten von Ludwig
Thoma.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
7. Kammermusikabend.
Neuheit. Zum 1. Male.
Liebe, eine Tragödie
in 5 Akten von Anton
Bibgans. Jugend-
lichen unter 16 Jah-
ren ist der Zutritt
zu dieser Vor-
stellung nicht ge-
statet.
Freitag, 7 1/2 Uhr: 22. Vor-
stellung im Freitag-
Abonnement. Zum
2. Male. Liebe, eine
Tragödie in 5 Akten
von Anton Bibgans.
Jugendlichen unter
16 Jahren ist der
Zutritt zu dieser
Vorstellung nicht
gestattet.

Sonnabend, 7 1/2 Uhr:
8. geschlossene Vor-
stellung für die Ge-
werkschaften.
Sonntag, 7 1/2 Uhr: Zum
dritten Male. Zeitchen
Geber, Schauspiel in
5 Akten von Georg
Herzmann.

Kassenstunden, auch
Sonntags, vormittags
von 11-1 Uhr und nach-
mittags (außer Montag)
von 4-5 Uhr.

Apotheken-Dienst.
Sonntags u. Nachtdienst
für die Woche:
Apotheke zum goldenen Adler
und Luisenapothek.

Lasse mich vom 1. März als
Krankenschwester
nieder. Zu erfragen
Dosaartenstraße 15.

Die Verlobung ihrer
Tochter **Erna** mit dem
Kapellmeister Herrn
Hans Grobmann
behrehsich anzudeuten

Erna Rohde
Hans Grobmann
Verlobte

Adolf Rohde
und Frau.

Memel, im Februar 1921.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Emma Jaudzim,
Max Genullis.

Memel, im Februar 1921.

Gestern nachmittags verstarb plötzlich
unser geliebter Sohn und Bruder

Berthold Hiehle

Dieses zeigen tieferschüttert an
Die Eltern und Geschwister.

Beerdigung Dienstag, nachm. 2 Uhr, von
der städt. Friedhofshalle.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden unseres lieben Ent-
schlafenen, besonders für die trostreichen
Worte des Herrn Pfarrer Körner am Sarge u.
Grabe und dem Kriegerverein sagen herz-
lichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Wtw. Joh. Lutzkat.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise der
Teilnahme, sowie für die vielen Blumen-
spenden beim Hinscheiden unseres lieben
Entschlafenen, sagen wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten, sowie Herrn Pfarrer
Bömelit für die trostreichen Worte am Sarge
innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kruoken-Gdrgs, den 24. Februar 1921.

Sportverein Memel E. V.

Der für heute vormittags angeetzte Waldlauf
fällt wegen des Frostwetters aus und findet dafür
ein Eishockeitraining statt.

Deutsch-Litauischer Heimatbund (e. V.)
Kreisverein Memel.

Volksversammlung

am Dienstag, d. 1. März 1921, nachm. 3 Uhr,
im Gasthaus Kairinn.
Redner: Bundessekretär **Schmidt-Memel.**
Thema: **Wir und die Lausos Lantva.**
Der Bundesvorstand.

Religiöse Vorträge
in der Baptisten-Kapelle

Sonntag, den 27. Februar, nachm. 4 Uhr, und von
Montag bis Mittwoch, d. 2. März, abends 7 1/2 Uhr.
Redner: Herr Missionsinspektor **Smoleit-Neuruppin.**

Zionistische Ortsgruppe.

Öffentlicher Vortrag

Thema: „Der Zionismus
in der Geschichte des jüdischen Volkes.“
Referent: **Moler Fain.**
Ort: **Fischer's Weinstuben.**
Zeit: **Montag, 28. Februar, 8 Uhr abends.**
Der Vorstand.

Strandvilla.

Seute von 3 Uhr ab

Kaffee-Konzert.

Memeler Orchester.

Familien-Restaurant Sprech-An.

Empfehle meine Räume zum angenehmen Aufenthalt.
Seute sowie jeden Sonntag
: musikalische Unterhaltung. :
Zum Kaffee gutes Gebäk.
Es ladet freundlich ein
F. Ritzka.

Achtung! Wschhofgraben.

Heute vorzügliche Eisbahn.
Es ladet ergebenst ein
Der Unternehmer.

Apollo-
Lichtspiele

vom 25. bis
28. Februar
täglich ab 4 Uhr
Sonntag ab 2 Uhr

zwei grosse Monumentalfilme

Hans Mierendorff als
Fred Hopkins,
ferner: Grit Hegesa, Marga Kierska, Carl Clewing,
Guido Herzfeld, Fritz Schulz, Ferry Sikla in:

Whitechapel

eine Kette von Perlen und Abenteuern in 6 Akten,
den Londoner Polizeiakten nacherzählt.

Conrad Veidt als
Christian Wahnschaffe
ferner: Theodor Loos, Hugo Flink, Frida Richard in

Weltbrand

6 Akte nach dem Roman Christian Wahnschaffe
von Jacob Wassermann.

Das gewaltigste, was je im
Film bisher geboten wurde.

Künstler-Konzert.

Urania-
Lichtspiele

vom 25. bis
28. Februar
täglich ab 5 Uhr
Sonntag ab 2 Uhr

Die Apachen
von Paris,

Detectiv-Abenteuer, 5 Akte,
erster Teil des in 6 Abteilungen (30 Akte)
erscheinenden Abenteuer-Film-Cyklus:

**Hyänen auf dem Schlachtfelde
des Lebens.**

Mia Pankau Hugo Flink,
Ch. W. Kayser in:

Gefolterte Herzen zweiter Teil:

Glück und Glas

Sittenbild in 5 Akten.

Der entflozene Paletot

Lachpille, 2 Akte, von W. Schmidhässler.

Café Monopol.

Nach Beendigung der Renovierung empfehle meine
Räumlichkeiten

Café, Vereinszimmer,

Weinstube

zum angenehmen Aufenthalt.
Wannags.

Klein-Tauerlauken.

Seute 3 Uhr:

Musik-Unterhaltung.

4 Uhr Tanz.
Auftreten des Komikers in den Pausen.
Franz Danull.

Bahnhofswirtschaft.

Heute Fleckessen.

Konkurs-Ausverkauf.

Am Mittwoch, den 2. März cr., vormittags
11 Uhr, werde ich Libauerstraße 18 im Lokale der
„Supa“, G. m. b. H.,
ca. 600 Batterien und Taschenlampenhüllen
im Ganzen oder geteilt gegen sofortige Barzahlung verlaufen.
Jul. Hellwig, Konkursverwalter.

Korbmöbel,

sowie sämtliche Korbwaren
empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Hübner,

Korb- und Korbmöbelfabrik,
Bolangenstraße Nr. 45, Eingang Roggardenstraße.

Guter Privat-Mittagstisch,

auch vegetarisch, zu haben
Alexanderstraße 12.

Kammer-Licht-Spiele

Heute!

Der grosse deutsche Sensationsfilm

Nirvana

II. Teil

**Der Ueberfall auf die
Telegraphen-Station**

Jeder Teil in sich abgeschlossen.

Sonntag (Beiprogramm). Montag
2 1/2, 5, 7 1/2

Victoria-Saal.

Sonntag, den 27. Februar:

Gesellschaftsball.

Eintritt 5,- Mark.

Anfang 6 Uhr.

Blaue Diele.

Das sensationelle Februar-Programm

u. a.

Harry Malten
Stimmungskanone

Ria Stahl,
Konzertsängerin

Karen Joenson
Phantasie-Tänzer

H. u. Coët Janson,
Meistertanzpaar

Kammermusik-Trio:

Fredl Kahla vom Hofe. Violin-Virtuose **O. Klein.**
Am Flügel: **Alfred Meyer.**

Weine u. Speisen

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Neuheiten

in

Damen-Konfektion

Mäntel, Kostüme, Kleider,
Blusen, Röcke, Jumper,
Strickjacken.

Aparte, vornehme Fassons.

Gute Flausch-,
Tuch-, Gabardine- und
Covercoatstoffe.

Die Auswahl ist groß und in jeder Beziehung vorteilhaft.

Neue Frühjahrs-Kleider u. Seidenstoffe

in großer Auswahl.

Beachten Sie meine Schaufensterauslagen.

Marcus Millner,

Fleischbänkenstr. 2



Otto Grossmann, G.m.b.H., Memel

Telephon 123, 145, 167.
Bahnschalter 419.

in Kowno Grossmann & Co., in Bajohren Lasdun & Pomeranz.

Telegramm-Adr.
„Grossmann“.



Reisebüro	Paketfahrt	Schiffahrt	Versicherung	Möbeltransport
Schiffspassagen nach allen Weltteilen Vertretung des Norddeutschen Lloyd Eisenbahnfahrkarten Bettkarten Fahrscheine für die Dampfer „Grüssgott“, „Nympe“, „Boraholm“.	Beförderung von Paketen und Gepäck von und zu allen Dampfern auch innerhalb der Stadt.	See- und Binnenschiffahrt Schiffsbefrachtung — Schiffsklarierung Regelmässige Linien nach Libau—Danzig—Stolpmünde—Swinemünde. Spedition Internationale Transporte Sammelverkehr Spezialverkehr nach Litauen u. Lettland Bahnspedition Massenumschlag — Fuhrtransporte.	Generalagenturen: Allgemeine Versich.-Gesellschaft für See-, Fluss- und Landtransport in Dresden „Securitas“ Bremer Allgem. Versicherungs-Gesellschaft.	Stadtumzüge Ferntransporte in geschlossenen Möbelwagen Ueberseetransporte Sammelladungen nach Königsberg u. Berlin

Preisabbau ERZIELT

Anhydat

Sohlen-Leder

Anhydat ist echtes Leder
Anhydat hält zwei- bis dreimal solange wie lohgares Leder
Anhydat ist schwarz — nicht grün
Anhydat ist wasserdicht!

Wer sein Schuhwerk verbilligen will, verlange

Anhydat-Sohlen

Alleinige Fabrikanten: **Anhydat-Leder-Werke A.-G., Hersfeld**
Vertreter und Hauptlager: **Wenck & Neukircher, Berlin C., Neue Friedrichstrasse Nr. 9/10.**
Niederlage: **Leo Krulle, Lederhandlung, Memel.**

Ich biete an:

Stückkalk, Zementkalk, Zement, Dachpappen, dest. Steinkohlenteer, Carbolinum, Maschinenöle, Wagenfett
zu günstigen en gros-Preisen.

Hermann Geiss,
Oderode Str., Baumaterialiengroßhandl.

Inländische Saatw...
reiner, beste Ware und
Swalöfs Siegeshafe
zur Saat von einem Felde bietet an
Paul Schulz

Prima Braunkohlen Briketts
empfiehlt ab Lager und frei Haus
Kohlen-Import-Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Memel
Holzstr. 27 (Seemannshaus) Telephon

Aus neu eingetroffenen Sendungen offerieren wir zu mäßigen Preisen bei sofortiger Auftragserteilung
Herrenstoffe
Anzüge u. Paletots, schwarz, blau u. farblich, jahresluster u. Mäntel, Wargos, Holtenauer
August Huppke
Libauerstrasse 4.

Bei mir finden Sie und können stets preiswert
Einzelmöbel aller Art
sowie ganze
Zimmer- und Kücheneinrichtungen
Auf Lager nicht Vorhandenes wird nach dem Auftraggeber sofort angefertigt und zu fulminant günstigster Gabe geliefert, sowie überhaupt sämtliche
Zieler- und Polsterarbeiten
bei mäßiger Preisberechnung sofort ausgeführt.
Indem ferner meine
Spezial-Abteilung
für Anfertigung von Stühlen u. S.

in empfehlende Erinnerung bringe, Interessenten zu der gest. Kenntnisnahme, daß meine
Möbelniederlage in Dagebüll
am Sonnabend, den 5. März
eröffnet wird.
A. Jackschiele
Sarg-, Bau- u. Möbeltischlerei mit elektr. Betrieb: Baderstr. 10 Verkaufsräume: Telephon 761.

Wiesenheide
nur beste trockene Ware, liefere ich in Wagenladungen prompt und zu Tagespreisen.
Samuel Foth,
Tel. 705.

Großes Grundstück
geeignet zu Fabrikzwecken aller Branchen
Nähe der Stadt, hart an der Bollbahn, zwischen zwei Chaußen angrenzend, Boden ganz gut, flach und weizenfähig, Gebäude mittelgroß, totos Inventar sehr reichlich. Nur sofortige kommen in Frage.
Anderer Unternehmungen halber verlaufe ich
Landwirtschafts...
254 Morgen groß,
Lage sehr günstig, hart an der Bollbahn, zwischen zwei Chaußen angrenzend, Boden ganz gut, flach und weizenfähig, Gebäude mittelgroß, totos Inventar sehr reichlich. Nur sofortige kommen in Frage.
Jurgans, Paul-Nat...
Telephon Kollaten Nr. 4.

Spezial-Dachdeckungsabteilung
Portland-Zement
Alle Arten Kalk
Schlemmkreide — Gips

Baumaterialien

Asphalt — Dachpappen
Teerprodukte — Cebe
Tonkrippen u. Rohre

Bauhandels-gesellschaft m. b. H.
Tel. 161. Memel, Schleichthofstr. 2.

Gute Lederstühle
kaufen Sie billig bei
Bergmann,
Gradenstraße 14-15.

Prakt-Geflechte
Draht-Zäune
Draht-Gewebe
Draht-Seile
Staheldraht
neue und alte Ware,
verzinkt, Koppeldraht
sowie ab Lager lieferbar.

C. Hellwig,
Drahtgeflecht-Fabrik,
Domstraße 14,
an der Domkirche,
Königsberg i. Pr.,
Preisliste kostenlos.

Kräcke
jügend. Hautausschlag
wird unter Garantie in drei Tagen mit echter Kräckeife „Pura“ geheilt. Geruchlos ohne Verunstaltung. Dazu gehörend „Pura“ Blutreinigungstee Bad, Mk. 3,50 und 6,00. Allein echt durch
M. Pompe,
Aldler-Drogerie,
Libauerstr. 19.

Syphilis ohne Conorrhoe
sind ohne Gifte heilbar. Wie schwere Fälle nachweisbar schmerzlos und ohne Verunstaltung beseitigt wurden, sagt Dr. med. Ludwig in seinen Aufklärungschriften „S“ von der Syphilis, Verlauf und Folgeerscheinungen. „G“ die akute und chronische Conorrhoe für je Mk. 2,00 in veranschaulichtem Umschlag zu beziehen durch Verlag
F. Kämpfer, Berlin S. W. 198, Planufer 24a.

Zahlos erhaltenes Büfett,
Eiche, mittelbuntel, zu verkaufen. Näh. Ausf. Polangenstr. 41.
Bincenez verloren.
Abgeben
Königsstr. 3, d. b. Bforte 1.

Schautensterglas, Fensterglas, Spiegel 3/4 weiss
jedes Maß am Lager.
Walter Siebert,
Glasgroßhandlung, Königsberg i. Pr. am Roggärtner Markt, Tel. 1101, 608. Drahtanschrift: Bauglas.

Offerierte zu den billigsten Tagespreisen:
Saplata-Mais, Maismehl, Maiskleie, Ackerbohnen, Bohnenmehl, sowie Kühnerfutter,
alles erhältlich in meinen Geschäften:
Steintorstraße 12, Alexanderstraße 28, Ecke Libauerstraße, Holzstraße 24.
Dortselbst ist prima
amerikanisches Weizenmehl
pro Pfund 4,75 Mark und reiner Wienergriek, pro Pfund 4,90 Mark zu haben.
Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung.
M. Wald, Dampfmahlmühle
Telephon Nr. 24.

Geschlechtsleiden
aller Art, auch chron. Behandl. d. seit viel Jahren sich gut bewähr. **Timm's Kräuterkur**, o. Spritzen, o. Quacks, o. Salv., o. Berufstör. Viele Dankschr. Ausführl. Broschüre gegen Mk. 1,50 versendet diskret.
Dr. H. M. Rauiser,
Hannover, Braunschweig, Str. 2.

Litauischen Rottlee,
von den Gütern des Grajen Tyszkiewicz, attestiert seidefrei, offeriert
Paul Schulz.

Leidende und Gesunde
gebrauchen „Falloidör“ pat. gefch. Gratis-Probier u. Aufklärung Prof. Dr. Med. Verid. Frau El. Vogel, u. Auskünfte: Frau El. Vogel, Hamburg 29, M. Birlikische
Hilfe in fast jedem Falle. Genaue Anfragen m. Apport erbet. Ausf. frei.

Schwedischen Saat-Hafer
aus zu erwartendem Schiff offeriere zu sehr billigen Preisen und nehme Bestellungen soweit Vorrat reicht schon jetzt entgegen.
Rud. Wenskus, Memel.
Zu verkaufen:
ein Depostorium, auch geteilt, für Kolonialwaren, eine Tarante, ein Holzstift, Bombenländer u. Gläser.
Koschewski, Poststr. 23.

Das selbsttätige Persil
gibt blendend weiße Wäsche.
ersetzt die Rasenbleiche.
macht Wollwäsche locker und grüßig.
schont und erhält die Wäsche.
spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.
wäscht schnell, billig und gut!

Waschmittel
Wichtige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Musik- Instrumente jeder Art, wie Zithern, Geigen, Lauten, Mandolinen, Gitarren, Ziehharmonikas, Wiener Akkordeons, Cellos, Bässe, Pianos, Sprechapparate, Schallplatten, Saiten, Zithernoten lief. preisw. u. gediegen

ODEON-MUSIK-HAUS
Stammhaus: Königsberg i. Pr., Französische Strasse 5.
Verlangen Sie gratis vom Stammhaus unter Angabe, welches Instrument für Sie in Frage kommt, Katalog „M“ mit Preisliste über sämtliche Musikinstrumente oder Katalog „P“ über Pianos oder Katalog „A“ über Sprechapparate oder Katalog „Sch“ über Schallplatten oder Preisliste „S“ über Saiten oder Liste „N“ über Zithernoten. — Zusendung gratis und franko.

Nächste Einkaufsstelle: Filiale Memel, Börsenstr. No. 7.

WALDECK

„HERB“ und „SS“ (Saar-Sekt)
ist der NEUE DEUTSCHE QUALITÄT-SSEKT!
WALDECK & Co., ELTVILLE a. Rh.
Verkauf durch den Weinhandel.
Vertreter für das Memelgebiet: **OTTO SUDERMANN, MEMEL.**



Carl Peterreit Actien-Gesellschaft

Königsberg i. Pr.

Memel, Libauerstr. 4

Fabrik feiner Edelliköre Wein-Grosshandlung

bieten an:

Mosel- und Rheinweine
Alicante, tief dunkel
Bordeauxweine, rot und weiss

Tarragona, rot und weiss
Malaga
Schaumweine

Schwarzkreuz,

Rotkäppchen, Henkell Privat, Imperator v. Roffignac & Magnier, Cognac
Lieferung ab Lager Memel.

Seifen-Fabrik.
Dem geehrten Publikum von Memel und Umgegend teile ich ergebenst mit, dass ich **Friedrichsmarkt No. 6** eine **Seifen-Fabrik** eröffnet habe.
Ich empfehle grosse Posten **prima Spar-Kern-Seife** vorzüglich zur Wäsche geeignet, in einfachen und Doppel-Riegeln im Engros- und Detailverkauf zu billigsten Preisen.
David Merkin.

Sie brauchen einen Anzug!
Durch selten günstigen Einkauf bin ich in der Lage, **fertige Anzüge** in guter Verarbeitung zu konkurrenzlos billigen Preisen **von 350.— Mark an** zu verkaufen.
Abzahlung gestattet. Abzahlung gestattet.
C. Wabulat, Neue Str.

Soeben eingetroffen:
Grosse Posten **Damenstrickjacken** (reine Wolle)
Gestrickte Kinderanzüge
Herrn- und Kinder-Sweater zu sehr billigen Preisen.
Restbestände in **Herrn-Belz-Hemden u. -Hosen** und **wollenen Damenstrümpfen** zu Ausnahmepreisen.
Manufaktur- und Konfektions-Haus
M. Elbaum Nachf.,
Gr. Wasserstraße 30.

Schuhwaren für Herren und Damen,
nur erstklassige Ware, verkauft zu billigen Preisen
W. Loerges, Theaterplatz.

Einen Posten Säcke
verkauft billigst
Zuckerwarenfabrik „Merkur“
Magasinstraße 1.

Memelmarken
Französl. neue 3.— zu Nr. 7.— pro Stück zu kaufen gesucht. Gesl. Angebote unter 94 an die Exped. d. Bl.

Memelmarken
frz. alte u. neue 3.— Nr. u. 125 sowie deutsche Säge (17 St.) u. Einzelwerte gesucht. Preisofferten u. 101 a. d. Exp. d. Bl.

Kaufe neue 3 Mark-Marken
zu jedem annehmbaren Preis. Offerten unter Nr. 99 an die Expedition dieses Blattes.

Cognak-, Rot- u. Portweinflaschen
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Franz Frenkler, Breite Str. 17.

Achtung!
Herrenschuhe besohlen 42,50, Damenschuhe 32,50.
Nur Handarbeit.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Kaufe altes Gold und Silber, auch Münzen.
B. Oscherowitz, Uhrmacher,
Hohe Straße 14.

Amerikan. Noten
Englische Noten
Franz. Noten
und andere Geldsorten
kauft
Otto Sudermann,
Bank- und Kommissionsgeschäft,
Toblerstraße 1.

Fremde Geldsorten
(auch kanadische, estnische, finnische, lettische, polnische und tschechische) kauft stets
Samuel Foth,
Bank Kommission
Memel, Grabenstraße 6,
Fernsprecher No. 705.

„CONCORDIA“
Östliche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Errichtet 1853. Grundkapital 30 Mill. Mk.
Wir suchen geeignete Persönlichkeiten als **Bezirksvertreter** zur Ausbreitung unseres Geschäfts im Memelland gegen feste Vergütung, Provision und Tagesspesen. Angebote mit Angaben über frühere Tätigkeit an **das Bezirks-Büro Königsberg, Klapperviese 7.**
Im Ausendienst erprobten Fachleuten oder solchen Herren, die sich dazu eignen, bietet sich Gelegenheit zur Erlangung selbständiger Stellung auch im Nebenberuf.

Für den Vertrieb der konkurrenzlosen Fabrikate (gesch. Massenfontanier) eines alten bedeutenden Industrieerbes
Bezirksvertreter
für den Bezirk Memel gesucht. Herren, die über fl. Kapital verf. wird hier Gelegenheit zu einer gesicherten Existenz mit sehr hohem Einkommen geboten. Auch Firmen mit bestehender Verkaufsorganisation belieben sich zu melden. Großzügige Propagandaunterstützung durch Fabrik u. Generalvertreter. Angebote erbeten unter **A. C. 470** an die Exped. d. Bl. Bevollmächtigter ist in einigen Tagen in Memel.

Französisches Haus der Wein- und Spirituosenbranche sucht **Reisenden** für den südlichen Teil des Memelgebiets. Schriftliche Offerten unter Nr. 102 an die Expedition dieses Blattes.

Bedeutendes Handelshaus in Paris mit großem Umsatz wünscht **Vertretung** für alle Artikel. Erbittet Offerten **G. Colombon 60 Boulevard de Clichy, Paris.**

Filialenleiter (in).
Suche per sofort oder später einen anständigen, redigewandten Filialenleiter (in), welcher 10-15000 Mark Kautions stellen kann und kundig in der Buchführung ist. Offerten mit Gehalts- und Zeugnisabschriften unter 58 an die Expedition dieses Blattes.

Eisengrosshandlung
sucht **intelligenten, jungen Mann,**
der mit der Eisenbranche vertraut und schon bereits tätig gewesen ist. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Bild unter 62 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Tüchtige Kraft,
Herr oder Dame, mit allen Kontorarbeiten vertraut, versteht im Maschinenschreiben und Stenographie, gegen gute Bezahlung per sofort gesucht. Offerten unter 82 an die Expedition dieses Blattes.

Einen jüngeren Gehilfen,
möglichst der litauischen Sprache mächtig, sucht p. 1. April. Eisenbranche bevorzugt.
John Schwede,
Neuer Markt 3.

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, gegen gutes Gehalt für hies. Expeditionsdienst gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Nr. 88 an die Expedition d. Blattes.

Lehrling
mit guter Schulbildung für größeres Kontor per sofort gesucht. Offerten unter 97 an die Expedition d. Blattes.

Ein Lehrling
kann von sofort eintreten.
Falken-Drogerie, Prökuls.

Für unser Kurzwaren-Engros-Geschäft suchen wir von sofort eine **junge Dame,**
die mit Kassen- und Kontorarbeiten vertraut ist. Meldungen erbeten an
Gebr. Gronau,
Friedrich Wilhelm-Str. 33/34.

Für das Büro des südlichen Schaustelldienstes wird von sofortigem Eintritt **eine junge Dame** gesucht für leichtere Büroarbeiten u. Schreibmaschine. Persönliche Vorstellung nur Montag vormittag von 11-1 Uhr im Theaterbüro.

Suche vom 1. April zwei tüchtige ältere **Verkäuferinnen** für die Abteilung Manufaktur und Kurzwaren, sowie eine tüchtige **Verkäuferin** für die Porzellan-Abteilung. Offerten bitte Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen bei nicht freier Station beizufügen.
E. Rubenstein,
Heidekrug.

Dame
sucht Stelle im Büro oder Kontor. Gesl. Offerten unter Nr. 86 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Verkäuferin
für eine Kurzwarenabteilung per sofort oder später gesucht. Off. unter 24 an die Exped. d. Bl.

Ich brauche eine **Gartenfrau** für ständig. Nur Bewerberinnen, die wirklich etwas verstehen, werden gebeten, sich in den Vormittagsstunden zu melden.
Willy Siebert, Polangenstr. 18.

Grübler Schneider od. Schneiderin zur Anfertigung von Knabengardinen gesucht
Cohn, Thomasstr. 1a.

Achtung!
Lebensstellung.
Suche Schmied mit etwas Kapital als Teilhaber. Ausführl. Off. unter 83 an die Exped. dieses Blattes.

Suche Stellung als **Verkäufer oder Flialleiter** für Drogen- und Kolonialwaren-Geschäft, auch nach Litauen. Litauische Sprache kundig. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote erb. an **A. Wallus, Tiffl,** Stollbenderstraße 3 b.

Strebsamer Konditorgehilfe, 21 Jahre alt, sucht von sofort oder später Stellung. Sieht mehr auf weitere Ausbildung als hohes Gehalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter 77 a. d. Exp. d. Bl.

Wieder-Verkäufer aller Arten finden lohnende Verkaufsstellen im Fachblatt „Der Globus“, Nürnberg, Brodennamern umsonst!

Ordentl. Jungen zu abendlichen Botengängen braucht die **Expedition des „Memeler Dampfboot.“**

1 Schmiedelehrling stellt sofort ein **F. Paulat, am Steintor.**
Junger Kutscher, mit Landwirtsch. vertraut, von sofort gesucht.
G. Ruppel, Weisenhof, Telefon 471.

Eine gewandte **junge Dame** für die Kasse braucht von sofort oder später
Bruno Bouchard,
Tel. 178. Libauerstraße 24.

Junge Dame, welche bereits als Kassiererin tätig gewesen ist, u. Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, sucht ähnl. Stellung. Gesl. Off. mit Gehaltsangabe unter 96 an die Expedition dieses Blattes erbeten.
Zur Pflege meines zwei Monate alten Kindes eine in diesem Fache erfahrene **Krankenschwester** gesucht.
Bladt, Glanzwaisen,
Tel. Croit. 6.

Mädchenbärtinnen für unsere Arbeitsstube suchen **I. Lass & Co.**
Erf. best. Kinderfräulein gel. Nähen erw. Selbstgeschriebener Lebenslauf, Zeugnisabschrift u. Gehaltsanw. u. 81 an d. Exped. d. Bl.

Ein fleißiges, ehrliches Dienstmädchen kann sich melden
Hotel Preussischer Hof.
Intelligentes, fleißiges Bürofräulein, mit Schreibmaschine vertraut, zum sofortigen Antritt gesucht. Off. unter 90 an die Exped. dieses Blattes.

Junges Mädchen gelucht
Libauerstr. 22.
Suche Stellung als **Schreibhilfe od. Kassiererin** gleich welcher Branche. Off. unter 87 an die Exped. d. Bl.

Jüngere Dame mit Stellung zur Führung des Haushaltes, auch Fremden-Offerten unter 50 an Exped. dieses Blattes.

Pension
für 12-jährigen Schüler 1. März gesucht. Preis unter Nr. 71 an Expedition dieses Blattes.

Pächter gelucht
Beabsichtigt, mein Kolon mit Schaustelldienst in Kirchdorf von ca. 1000 Wohnern gelegen, vom 1. ab zu verpachten. Melde mich unter Nr. 78 an Exped. dieses Blattes.

Logis
ebl. mit Pension zu Schmelz, Wühle.

Kost und Logis zu haben Sommerkurtour
Kost und Logis zu haben. Zu erlangen der Exped. dieses Blattes.

Zimmer für vorübergehende Person zu haben.
Paddags, Holten,
Dal. guter Privat-Wirt und Abendbrotlich.

Laden sofort oder später zu mieten. Lager kann genommen werden. Off. unter 93 a. d. Exp. d. Bl.

Älteres, anst. Mädchen **Mitbewohnerin** gef. Eig. Betten erbeten. Zu erl. in der Exped. d. Bl.

In unser Handelsgesellschaft A ist heute unter Nr. 252 eingetragene Handelsgesellschaft in Memel, **„Markus Millner“** geb. eingetragene. Die Witwe **Ester Millner** geb. **Segath**, aus Memel, aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitige Kaufmann **Aron Millner** Memel, Fleischbänkenstr. 17, die Gesellschaft in die Gesellschaft der Gesellschaft eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist Herr **W. Borchert** ernannt. Memel, den 14. Februar 1921.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsgesellschaft A ist heute unter Nr. 252 eingetragene Handelsgesellschaft in Memel, **„Markus Millner“** geb. eingetragene. Die Witwe **Ester Millner** geb. **Segath**, aus Memel, aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitige Kaufmann **Aron Millner** Memel, Fleischbänkenstr. 17, die Gesellschaft in die Gesellschaft der Gesellschaft eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist Herr **W. Borchert** ernannt. Memel, den 14. Februar 1921.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsgesellschaft A ist heute unter Nr. 252 eingetragene Handelsgesellschaft in Memel, **„Markus Millner“** geb. eingetragene. Die Witwe **Ester Millner** geb. **Segath**, aus Memel, aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitige Kaufmann **Aron Millner** Memel, Fleischbänkenstr. 17, die Gesellschaft in die Gesellschaft der Gesellschaft eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist Herr **W. Borchert** ernannt. Memel, den 14. Februar 1921.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsgesellschaft A ist heute unter Nr. 252 eingetragene Handelsgesellschaft in Memel, **„Markus Millner“** geb. eingetragene. Die Witwe **Ester Millner** geb. **Segath**, aus Memel, aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitige Kaufmann **Aron Millner** Memel, Fleischbänkenstr. 17, die Gesellschaft in die Gesellschaft der Gesellschaft eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist Herr **W. Borchert** ernannt. Memel, den 14. Februar 1921.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsgesellschaft A ist heute unter Nr. 252 eingetragene Handelsgesellschaft in Memel, **„Markus Millner“** geb. eingetragene. Die Witwe **Ester Millner** geb. **Segath**, aus Memel, aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitige Kaufmann **Aron Millner** Memel, Fleischbänkenstr. 17, die Gesellschaft in die Gesellschaft der Gesellschaft eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist Herr **W. Borchert** ernannt. Memel, den 14. Februar 1921.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsgesellschaft A ist heute unter Nr. 252 eingetragene Handelsgesellschaft in Memel, **„Markus Millner“** geb. eingetragene. Die Witwe **Ester Millner** geb. **Segath**, aus Memel, aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitige Kaufmann **Aron Millner** Memel, Fleischbänkenstr. 17, die Gesellschaft in die Gesellschaft der Gesellschaft eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist Herr **W. Borchert** ernannt. Memel, den 14. Februar 1921.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsgesellschaft A ist heute unter Nr. 252 eingetragene Handelsgesellschaft in Memel, **„Markus Millner“** geb. eingetragene. Die Witwe **Ester Millner** geb. **Segath**, aus Memel, aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitige Kaufmann **Aron Millner** Memel, Fleischbänkenstr. 17, die Gesellschaft in die Gesellschaft der Gesellschaft eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist Herr **W. Borchert** ernannt. Memel, den 14. Februar 1921.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsgesellschaft A ist heute unter Nr. 252 eingetragene Handelsgesellschaft in Memel, **„Markus Millner“** geb. eingetragene. Die Witwe **Ester Millner** geb. **Segath**, aus Memel, aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitige Kaufmann **Aron Millner** Memel, Fleischbänkenstr. 17, die Gesellschaft in die Gesellschaft der Gesellschaft eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist Herr **W. Borchert** ernannt. Memel, den 14. Februar 1921.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsgesellschaft A ist heute unter Nr. 252 eingetragene Handelsgesellschaft in Memel, **„Markus Millner“** geb. eingetragene. Die Witwe **Ester Millner** geb. **Segath**, aus Memel, aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitige Kaufmann **Aron Millner** Memel, Fleischbänkenstr. 17, die Gesellschaft in die Gesellschaft der Gesellschaft eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist Herr **W. Borchert** ernannt. Memel, den 14. Februar 1921.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsgesellschaft A ist heute unter Nr. 252 eingetragene Handelsgesellschaft in Memel, **„Markus Millner“** geb. eingetragene. Die Witwe **Ester Millner** geb. **Segath**, aus Memel, aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitige Kaufmann **Aron Millner** Memel, Fleischbänkenstr. 17, die Gesellschaft in die Gesellschaft der Gesellschaft eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist Herr **W. Borchert** ernannt. Memel, den 14. Februar 1921.
Das Amtsgericht.

Was die Stockwerke erzählen

Augenblicksbilder von Otto Promber

Nachdruck verboten

rt: Straße in einem Villenviertel der Großstadt. Ein schönes, großes Gebäude mit Mansarden. Das unterste Geschoß umfaßt Geschäfte und Lagerräume einer Drogerie. Erstes Stockwerk: herrschaftlich möblierte Wohnung; jährlicher Mietpreis: 3000 Mark. Zweites Stockwerk: 2000 Mark. Drittes Stockwerk: zwei Wohnungen (eine 1000 Mark. Mansarde: 950 Mark. Zeit: An einem Winterabend, 7 Uhr.

1. Stock.

schölegant eingerichtetes Speisezimmer. Die Tafel zeigt allerhand Früchte; aus drei Römern leuchtet Rotwein, eine Schale mit feinsten Früchten, eine japanische Vase ist mit gelben Rosen gefüllt. Die Tischdecken sind aus Silber. Darüber flammen und glitzern in den Glühbirnen und Prismen des Kronleuchters. In der Tafel sitzt, die Serviette auf den Knien, der lange, düre Beamte, eben damit beschäftigt, eine Lachsforelle zu zerteilen. Gegenüber hat seine Gattin Platz genommen, eine schon fast alternde mit strengen, kalten Gesichtszügen. Sie ist in schwarze Seide gekleidet. Zwischen den Eltern sitzt wie ein Stock die erwachsene Witte mit einem leisen „Bitte“ reicht sie ihrem Vater Trüffel. Der dankt trocken.

klappern der Messer und Gabeln. Die bronzene Uhr gibt in sieben tiefgestimmten Tönen die Zeit an, man die Abendmahlzeit einzunehmen pflegt.

Er: „Ich reise morgen nach Wien.“

Sie: „Und wann dürftest du der Gemahl zurückkehren?“

Er: „Ich weiß es noch nicht.“

Das Mädchen klopft und steckt beinahe mit ängstlicher Gebärde Kopf ins Zimmer, um ihn gleich wieder auf einen stummen Wink zurückzuführen.

Von der Straße herauf tönt das Surren der Straßenbahn. Der Zug im Messingkäfig findet sich dadurch veranlaßt, zu sprechen, schon der erste Ton bleibt ihm in der Kehle stecken.

„Decke den Käfig zu, Eleonore,“ sagt die Mutter nervös.

Die Tochter gehorcht schweigend.

Und wieder hört man nichts anderes als das Klappern der Messer und Gabeln . . .

2. Stock.

Autbürgerliches Wohnzimmer. Herr Drogerist M. und Gemahlin am Tisch, der noch die Reste der Abendmahlzeit aufweist. Über befindet sich eine elektrische Lampe mit rosafarbener Umhüllung. Nüchternlich korpolente Kaufmann ist etwa fünfzig Jahre alt; er liebt Zeitung und raucht dabei eine Virginia. Sein roter Kopf ist glanzlos. Auf seiner Nase sitzt ein goldener Klemmer. Ihm gegenüber befindet sich seine ebenfalls sehr korpolente Frau, die eben Kaffeetasse geleert hat und nun mit dem Daumen an den Knopf der Lampe drückt, worauf das Mädchen eintritt und abräumt.

Nachdem die Dame eine Häkelarbeit zur Hand genommen hat, geht sie ein paarmal zu ihrem Gatten hinüber, hüstelt und sagt dann: „Gut.“

„Gut?“ (er liest weiter.)

„Theobald, denk mal: der Regierungsbeamte hat seiner Gattin hochfeine Silberfuchsstola gekauft.“

„Gut . . .“ (er liest weiter.)

„Und die Frau Zipperle im Hause nebenan bekommt in den nächsten Tagen eine Pelzgarneitur. Ihr Mann fährt morgen nach Berlin, wo er geschäftlich zu tun hat und bringt sie ihr mit.“

„Das fahren dahin, sie haben's kein Gewinn“, brummt er ironisch und liest, tüchtig qualmend, weiter. —

Eine halbe Minute Stille. Dann bemerkt sie gähnd, mit einem Seufzer: „Ach, es ist doch schlimm, daß wir Frauen so ganz auf die Männer angewiesen sind . . .“

Er schweigt und liest.

„Freilich — manche haben sehr gute Männer . . .“

Er schweigt und liest.

„. . . die ihren Frauen jeden Wunsch, auch den geringsten, von den Augen abzulesen . . .“

Da legt er rasch die Zeitung weg, nimmt den Klemmer von der Nase, pußt ihn, setzt ihn wieder auf den Nasenrücken und blickt sie groß und lang an.

„Was soll das heißen?“ fragt sie verwundert.

„Ich will dir auch mal etwas von den Augen abzulesen, Alwine. Denn gerade du hast so sprechende Augen, außerdem auch noch einen immerdar sprechenden Mund. — Was wollen denn nur die Augen wieder sagen, Weib meines Schmerzes? Gewiß das eine alte bekannte Lied, dessen schöner Resten ist: Gib Geld, ach, gib doch Geld!“

„Du hast's erraten, Theobald. Ich muß mir nämlich ganz notwendigerweise einen Muff kaufen. Wenn du mir könntest fünfzig Markchen —“

„Was? Du redest von fünfzig Markchen? Das sind keine Markchen mehr, verstanden? Das sind Marken. Schwer und teuer verdiente Marken!“

„Nein, aus den Marken stamme ich“, wagt sie zu scherzen.

„Und muß das gerade jetzt sein, wo ein großer Wechsel seine Aufmerksamkeit machen will?“

„Nun, wenn du es wünschen solltest, warte ich noch ein paar Tage. — Ach, sei doch nicht so, lieber Theobald, laß mich den Muff kaufen; ich habe ihn wirklich schrecklich nötig!“ Schon ist sie aufgestanden, geht zu ihm hin und fährt ihm mit der Hand über den Kahlkopf, das alte bewährte Hausmittel, um des Mannes Herz und Geldschrank aufspringen zu lassen.

Er sagt dann ziemlich kurz: „Na, meinetwegen“, klappt die Zigarre am Aschenbecher ab und liest weiter.

„Soll dir das Mädchen vielleicht noch eine Tasse Kaffee mit Sahne bringen, Theobald?“ fragt sie und ihre Worte klingen wie Zucker dazu.

„Ne.“

Und wieder herrscht tiefe Stille . . .

3. Stock.

Ein noch dunkles, aber gemüthliches Zimmer. Die einfach gekleidete Hausfrau ist gewiß keine Schönheit und war auch nie eine. Aber sie ist eine vortreffliche Mutter, und das genügt.

Eben hat sie der kleinen Anna noch eine Butterschnitte und ein durchsichtiges Scheibchen Wurst dazu gegeben, wobei sie wie alltäglich seufzte: „Ihr eßt mir noch die Haare vom Kopfe!“

Da kommt auch noch Hanschen und will eine „Bemme“.

Ja, ja, seit ihr Ernst gekorben ist und sie sich durch Zimmervermietungen erhalten muß, ist Küchenmeister Schmalhaus ihr zweiter Mann . . .

Pföhllich poltert der zwölfjährige Hans hinkend in die Stube, noch ganz erhitzt vom Tummeln auf der Straße.

Die Mutter erschrickt. „Was ist denn nun schon wieder passiert?“

„Ach, Mutter, mir ist bloß der Absatz vom linken Stiefel abgegangen.“

Sie schüttelt den Kopf und blickt mit einem Ausdruck stummer Verzweiflung zur Zimmerdecke. „Man wird mit euch Gesellschaft aber auch gar nicht fertig“, sagt sie dann. „Wenn das so weiter geht, muß ich das Geld noch flehen.“

„Ich dachte schon, daß mir so etwas passieren würde“, bemerkt Hans jovial, „denn ich hatte einen so schlechten Traum. Mir träumte nämlich, ich wäre ein Taufensüßler geworden und du müßtest mir neue Schuhe kaufen. — Aber, Mutter, vergiß nur nicht, mir morgen

Das Auge des Buddha

Roman von Friedrich Jacobsen

Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Was sagt dir dein Herz, Kind?“

„Ach Gott, das wird wohl nicht viel gefragt. Wir sind so vernünftig geworden, daß ich an mein Herz gar nicht denke, ich bin Luvsgegenstand und muß ebenso beiseite gepackt werden wie Aussteuer. Still! Hörst du die Hunde?“

Draußen hatte sich ein fröhliches Gebell erhoben, Waldmann, der Hund, gab den Aufstakt, Lump und Flicke, die beiden Dackel, undierten — Frau Sachmann saltete die Hände.

„Ja, sie kennen ihn, er reitet in den Hof. Willst du ihn anschauen?“

„Natürlich, Mutter — allein!“

Da verließ auch die alte Frau das Zimmer, und Lottchen trat das Fenster; ihre schlaffe Gestalt zitterte ein wenig, aber sie griff mit der Hand in die Gardinen und strich sich eine Haarlocke aus der Stirn.

Draußen lag tiefe Dämmerung. Die Gestalt des Reiters, der Schritt Klang gedämpft durch den Flur — so kommt das Schicksal, das wir wissen nicht, was es bringt. Wir haben nur den Wunsch, entgegenzugehen, damit die Ungewißheit ein Ende nimmt, und das auch Lottchen Sachmann mit einem plötzlichen Entschluß.

Unter der Stubentür trafen sie zusammen, und das Mädchen schritt hastig:

„Still, laß mich anfangen, ich weiß alles!“

„Lottchen, laß mich anfangen, ich weiß alles!“

„Vorläufig auch nichts, lieber Ulrich.“

„Er hatte neben ihr Platz genommen und hielt die sehnige Reiterglocke ein wenig zusammengeknickt — ungesähr wie beim Turf, wenn man die Hölle gegeben wird. Sein hageres braunes Gesicht mit dem weißblonden Schnurrbart hatte einen harten, entschlossenen Ausdruck, und er sagte zwischen den Zähnen:

„Na ja, ich habe die Suppe eingebrockt, ich muß sie auch essen. Ich um gleich reinen Tisch zu machen, Lottchen: Die Gläubiger haben einen Akkord eingehen, der mich wenigstens von Schulden befreit: Ich übernehme Aktiva und Passiva und lassen mir den Almansor für ein Kapital von dreitausend Mark. Voilà tout.“

„Und du nimmst an, Ulrich?“

„Ja, der Konkursverwalter rät dazu.“

Lottchen dachte nach.

„Almansor ist zwölftausend Mark wert. Mit fünfehtausend — kann man eine Klitsche pachten, Lottchen. Nein ich habe andere Pläne — aber nun zu dir. Von Heiraten ist vorläufig keine Rede.“

„Nein, Ulrich.“

Nun sprach er langsam und betont, jedes Wort abwägend: „Selbstverständlich löse ich die Verlobung nicht auf, Lottchen, das wäre einfach feige gehandelt. Aber ebensomenig denke ich daran, dich um deine Zukunft zu betrügen. Du sollst die Wahl haben, und ich werde mich ohne Murren deinem Willen fügen.“

Da war nun das Federballspiel mit dem Edelmut, das wir alle zur Genüge kennen. Und Charlotte Sachmann kannte es auch, sie war ein verständiges und praktisch denkendes Mädchen.

„So kommen wir nicht weiter, Ulrich,“ sagte sie gelassen. „Frauen können warten, dulden, leiden, das ist ihr Berufsberuf, darin gehen sie auf. Die Männer können handeln. Aber, Liebster, ich verstehe es nicht: wenn der Kampf um das Dasein ein tödliches Ringen wird, dann muß ich an den Schwimmer denken, der einen anderen retten will und von ihm in die Tiefe gezogen wird. Soll ich noch weiter sprechen?“

„Es ist schwer, Lottchen, denn wir haben uns lieb gehabt. Und wenn ich jetzt gehe: gibt es zwischen dir und mir wirklich kein Wiedersehen?“

„Ich bleibe ledig,“ sagte sie leise.

„Ich auch.“

War diese Verlobung denn nun endgültig aufgelöst? Als Ulrich durch den verschneiten Wald langsam heimritt — wenn man noch von einem „Heim“ sprechen konnte — empfand er ein sonderbares Gefühl. Gewiß, sie waren auseinandergegangen, wie das in solchen Fällen zu geschehen pflegt: mit einem stummen Händedruck und selbstverständlich, ohne sich noch einmal zu küssen. Aber eine Kleinigkeit hatte jeder von ihnen vergessen: Die Rückgabe der Ringe, die doch das Symbol der Treue sind.

Das gab eine Unklarheit, eine Halbheit, die im Grunde genommen beiden zuwider war.

Denn was heißt „ledig bleiben“?

Es ist ein Wort, das genau so lange seine Bedeutung wahr, in den Tagen unserer Großeltern vielleicht ihre stilkliche Bedeutung hatte, über die das Zeitalter der kühlen Vernunft aber lächelnd hinweggeht; heute bleibt nur die Selbstsucht ledig oder die Not — was darüber hinaus liegt ist Grille und Torheit.

Zweites Kapitel

Nicht nur im ostpreussischen Rieserwalde, sondern auch auf der Maria-Theresia-Wiese bei München laa der Schnee in mächtigen Haufen,

ne Mark fünfzig Pfennige zu geben, wir müssen ein neues Aufgabebuch in die Schule mitbringen.“

„Schon gut. — Noch etwas? — Ich wünschte nur, ich hätte den Geldsack von den Leuten da unten. Kein Kind, keinen Kegel. Und alle Tage werden sie vor Wohlleben blickern!“

Man darf es der armen geplagten Witwe nicht verböbeln, wenn ihr manchmal die Galle überläuft und im Herzen ein stiller Meid aufsteigt. Sie hat es auch gar zu schwer! Und kein Mensch kümmert sich um sie. Die armen Mütter! Manche von ihnen ist gewiß noch tapferer als der tapferste Soldat. Denn dieser muß nur eine Zeitlang tapfer sein, eine vielgeplagte, kämpfende Mutter immer . . .

Doch da erinnert sie sich, daß der junge Zimmerherr, der Elektrotechniker, heute zwanzig Mark von seiner Mietschuld abgezahlt hat. Um dieses erfreuliche Vorkommen zu feiern, legt sie drei schöne Äpfel auf die Ofenplatte und heizt noch etwas ein.

„Kommt, wir machen heute, um Licht zu sparen, 'ne recht lange Dämmerstunde, und ich werde euch eine Geschichte erzählen“, sagt sie.

Die Kinder jubeln vor Freude und stimmen ein Indianergeheul an. Draußen fährt faulend der Herbststurm um die Ecke, Regentropfen schlagen ans Fenster. Im Ofen knistert das Feuer. Apfelduft durchzieht das kleine Gemach. Und von der Mansarde oben klingt Schusters Lied von der Lebensfreude.

Doch die Kinder hören's nicht. Um die Mutter geschort, fahren sie auf gläsernem Schiffechen, von Schwänen gezogen, weit über den unbekanntem See ins gelobte Märchenland von: Es war einmal . . .

4. Stock.

Mansardendache mit schräger Wand. Der Flickschuster sitzt inmitten seiner ledernen Schuhherrlichkeit, dreht noch ein wenig die Lampe heraus und klopft lustig drauflos. Zwischen den Werkzeugen und Stiften auf dem Tische steht ein Topf mit schwarzem Kaffee, von dem er zuweilen einen Schluck nimmt; daneben liegt ein Stück Brot mit etwas Speck. Die Einrichtung ist ärmlich. In der Ecke steht ein ungeordnetes Bett mit nicht mehr ganz sauberen weiß und rot gewürfelten Kissen. Daneben stehen: ein wurmfressiger Schrank, zwei alte Stühle, ein Tisch. Am Fenster, dessen Laden geschlossen sind, trauern ein paar Fuchsen und Pelargonien mit nackten Stengeln. Auf dem Stuhl schläft ein Kater, drüber im Vogelbauer ein Zeisig.

In der Höhe des niedrigen braunfleckigen Rachelofens unterhält sich eine altehrwürdige Kaffeekanne, deren Ausguß vom Mittag brodelnd und plappert.

Der Schuster hämmert. Klop — Klop — Klop!

Wie kurios es doch in dieser Welt zugeht, denkt er dabei, die einen haben einen übervollen Geldbeutel, die anderen ein übervolles Herz — beide manchmal auch einen vollen Kopf, oder meinetwegen auch einen leeren. Während ich von dem brunten die Schuhe ausbessere, sitzt der Mann gewiß bei Braten und Pasteten. Ob's dem aber auch so schmeckt wie mir? Denn meine Schmorartoffeln heut abend habe ich nicht nur mit der Gabel, sondern auch mit Appetit gegessen, obenbrein mit einem gesunden Körper und einer frohen Seele.

Und mein Brei und meine Mehlsuppe heut mittag belamen mir vielleicht besser, als denen da drunten ihre ausermählten eff eff Becherbissen. Immerhin, so ein recht pikantes saftiges Sauerbrätlein — hm — oder 'n Schweinebraten mit Klößen würden mir jetzt auch gut schmecken. . . . Doch da ging ihm eine Anekdote durch den Kopf, die er mal im Hinterweiler Kreisblatt gelesen hatte: Der alte Rotzkopf kam aus seiner Villa und erblickte am Straßengraben einen Bettler, der an einer Brotkruste laute und den reichen Herrn nicht gerade freundlich anblickte. Doch Rotzkopf klopfte ihm lächelnd auf die Schulter und meinte: „Mein Vieber, goldene Koteletts kann ich auch nicht essen!“

Der Schuster hämmert: Klop — Klop — Klop!

Wie kurios es doch in dieser Welt zugeht, spinnt er seine Gedanken fort; unten im ersten Stock versteifen sie sich beinahe zu Stockfischen,

und mitten hinein hatte Signor Morelli seinen berühmten Wanderzirkus gebaut — berühmt wenigstens, wenn man den großen Reklamezetteln Glauben schenken wollte, obwohl die verwöhnten Isarathener ein kleines Fragezeichen dahinter setzten.

Ueber dem aus Brettern zusammengefügt Hauptgebäude wehte das grün-weiß-rote Banner, denn Morelli war ein waischeiter Italiener, und wenn er auch wie alle vom gekarkten Sand ein tüchtiges Stück Weltbürgertum verkörperte, auf sein sonniges Vaterland hielt er doch große Stücke, und der bayerische Schnee war ihm ein Dorn im Auge.

Schon wegen der Heizungskosten.

Die Manege war während der Vormittagsstunden ziemlich kühl, aber Zwan Rafanoff, der sich zurzeit allein in ihr aufhielt, spürte nicht viel davon, denn erstens stammte er aus Rußland und lag zweitens einer wärmenden Beschäftigung ob.

Er spielte nämlich ein bißchen Fangball mit zwei richtiggehenden Zentnergewichten.

Der Athlet war eine geradezu prachtvolle Männergestalt — natürlich etwas plump wie die Mehrzahl vom Handwerk und einer von denen, die mehr Nacken als Stirn haben; aber das Brutale der Gesichtszüge wurde durch einen mächtigen Vollbart gemildert, der ihm Leblichkeit mit dem Farnesischen Herkules gab — unter den Münchener Brauknechten erfreute er sich eines großen Ansehens.

Nach einer Weile vertauschte er die Gewichte mit einer riesigen Eisenstange und ging schließlich zu seinem neuesten Trick über: er verschwand im Stall und kehrte bald darauf mit einem Pony zurück; er hatte sich das Tier auf den Nacken geladen und begann damit die geräumige Manege zu umkreisen.

In diesem Augenblick erschien Morelli auf der Bildfläche. Eleganter, wie alle Zirkusdirektoren, aber mit einem ganz kleinen Stuch ins Schöne. Sein Zylinderhut — es war nicht derselbe, den er abends trug — sah tief im Nacken, und der Pelz wies einige kahle Stellen auf; ihn froh offenbar, und sein gelbes, mit einem Knebelbart verziertes Gesicht trug einen grämlichen Ausdruck.

Zwan begrüßte den Chef und schmiss seine Last auf den Sand. „Morzen, Herr Direktor, machen Sie mir das mal nach!“

Der Gewaltige brumnte.

„Unfinn, Rafanoff, ich trage mehr als Sie. Ich habe den ganzen Zirkus auf meinen Schultern.“

„Bedeutendes Stück Arbeit,“ lachte der Athlet. „Aber der ganze ist es wohl nicht mehr.“

„Beiber!“

„Also Mister Stevens hat es wirklich riskiert und den Kontraktbruch auf sich genommen?“

„Ja — der Salunkel! Gestern abend ritt er noch die hohe Schule, und heute früh sagte er good bye.“

(Fortsetzung folgt.)

und die Frau im dritten Stock weiß wieder nicht, wie sie sich dreh'n und wenden soll. Sie tut mir eigentlich leid mit ihren drei kleinen Nettehen. Wenn ich das große Los gewinnen täte — wiewohl ich nicht spiele — ich würde sie weiß Gott heiraten . . .

Klopf — Klopf — Klopf!

Ich kaufe für uns ein Einfamilienhaus weit draußen am Ende der Stadt, ganz im Grünen gelegen. Um das Haus müßte ein schönes Gärtchen liegen, mit Rosen und Veilchen vorn, Kraut und Rüben hinten. Auch ein Paar Obstbäume, darunter ein Nußbaum, müßten drin sein. Weiter eine Kaninchen- und eine Hühnerzucht. Ein paar Bienenstöcke wären auch ganz nett. Und ein Warmbeet würde ich mir anlegen mit schönen Gurken. Ein Feindspieß, wenn ich im Herbst die kunkelnden Tomaten abnehmen und die gelben Kürbisse, viel größer als der Mond, einrnten könnte! Für seine Reinetten, Gravensteiner und Borsdorfer, für Bergamotten und Muskatelkürbisse müßte eine Obstkammer da sein; im Keller würde ich mir eine Champignonzucht anlegen. Bei, wenn man dann im Frühjahr eigenen Spinat mit Schmorartoffeln essen könnte, dazu vielleicht ein Backhühnchen — hm — oder einen selbstgefütterten Kaninchenbraten — hm! hm! Und abends würde ich mich auf die Gartenbank setzen und Ziehharmonika spielen, etwa „Freut euch des Lebens“ oder „Am Brunnen vor dem Tore“, so daß die vorübergehenden Spaziergänger mit dem Kopfe nicken und sagen würden: Das ist ein nettes Häuschen! — das laß ich mir gefallen! — das nennt man Glück im Winkel!

Und da werden auch schon die Hausen zerrissener Schuhe zu den schönsten Beeten. Das weiß und rot gewürfelte Beet verwandelt sich in eine Obstkammer mit rotbackigen Früchten; die sparrigen Blumenstöcke am Fenster senden Düfte wie Rosen und Veilchen. Der Stuhl mit dem Kater wird zum Kaninchenstall, das Bauer mit dem Ferkel zur Hühnervilla, während die große Schusterlampe als Sonne mild ihr Licht ausstrahlt. Und der Ofen mit der plappernden Kaffeekanne? Der ist das traumliche Wohnzimmer mit der zukünftigen Frau!

Der arme Flickschuster gerät in eine Schmelzerei verlockender Vorstellungen, daß ihm in diesem Augenblicke auch rein gar nichts mehr zum Glück fehlt und das Lied von der Lebenskunst diesmal bis zum Regierungsbeamten hinunter klingt:

Freut euch des Lebens,
Weil noch das Lämpchen glüht;
Wißt die Rose,
Eh' sie verblüht!
Man schafft so gern sich Sorg' und Müß',
Sucht Dornen auf und findet sie
Und läßt das Weilchen unbemerkt,
Das uns am Wege blüht . . .

Wußten Sie schon — ?

Allerhand interessanter Kleinram von Professor Döflein
Wußten Sie schon, was „oui“ bedeutet? Oui ist das telegraphische Aufzeichen unserer zweitgrößten Station für drahtlose Telegraphie, in Gilsdorf bei Hannover.

Die Post- und Reisepiele, bei denen man sich dem — in der Mitte des Brettes befindlichen — Ziel in einer Schneckenslinie allmählich nähert, kommen aus dem alten Aegypten. Auf mehreren altägyptischen Grabdenkmälern sind solche Brettspiele abgebildet.

Das Gras des Frühlings wächst im Laubwalde infolge der geringeren Wärmeausstrahlung des mit welchem Laub bedeckten Waldbodens durchschnittlich vierzehn Tage früher als auf freiem Felde.

In Deutschland kommen drei Millionen Hektar für die künstliche Feldbewässerung in Betracht. Nach den Ergebnissen der in Bromberg angestellten Versuche verspricht das Verfahren beste landwirtschaftliche Erfolge.

Wie oft und wann stehen die beiden Zeiger so, daß sie bei gegenläufiger Vertauschung eine auf der Uhr mögliche Stellung einnehmen? 148 mal in zwölf Stunden und zwar in gleichen Zwischenräumen von 12 Uhr ab gerechnet alle 5²/₄₄₈ Sekunden. (Siehe Moszkowski „Einklein“ S. 189.)

Auf die Frage: „Was hat die Berliner Frau?“ heißt eine schlaue alte Antwort: „Die Berliner Frau hat — den besten Mann, die schönsten Kinder, nichts anzuziehen und . . . ein Zimmer zu wenig.“

Wußten Sie schon, daß der Gebrauch des Zuckers zum Verfeinern der Speisen erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts bei uns Anwendung fand? Bis dahin nahm man Honig, um Getränke und Speisen süß zu machen.

Um sich ein Bild von der gewaltigen Breitenausdehnung der Vereinigten Staaten zu machen, muß man sich vergegenwärtigen, daß der Zeitunterschied zwischen New-York und San Francisco 3 Stunden und 13 Minuten beträgt, während z. B. der Unterschied Berlin — Wien nur 44 Minuten ausmacht.

Die babylonische Reinebene kennt den mildesten Winter von Deutschland. Besonderer klimatischer Günstigkeit darf sich die Stadt Baden-baden rühmen, die man den deutschen „Niviera-Ortschaft“ nennen kann; sie hat im Frühling eine Durchschnittstemperatur von + 8,91 Grad Celsius.

Der Puls eines Kaninchens schlägt viermal so schnell wie der Puls eines Stieres. (Nach Moszkowski „Einklein“.)

Eine der gräßlichsten aller gedankenlosen Redewendungen ist: „Meines Grachtens nach“. Es muß entweder „meines Grachtens heißen oder „meinem Grachtens nach“.

Haus, Hof und Garten

Landwirtschaft

Arbeiten des Landwirts im März

Nest gibt es für den Landmann Arbeit. Der Frühlingsmonat März bringt die erste Abströmung des Aders. Zunächst sind nochmals die Wasserfurchen und Gräben auf den Feldern nachzuschauen. Bei passendem trockenem Wetter werden Weizen- und Kleinfelder gegarbt. Der Acker ist rechtzeitig mit Pflanz, Krümmern, Egge und bei leichtem Boden auch mit der Walze zu bearbeiten. Auch Kompostdünger wird gekürzt. Dabei ist jedoch zu beachten, daß Superphosphat nicht mit Thomasmehl, Kalk und Kalkstickstoff zusammen gemischt werden darf; auch Kalk darf nicht mit schwefelhaltigem Ammoniak, Stalldung und Knochenmehl gemischt werden, ebenso wenig wie Stalldung mit Kalkstickstoff, Thomasmehl und Kalk gemischt werden darf. Dagegen dürfen kurz vor dem Ausstreuen gemischt werden: Kainit mit Thomasmehl und Kalk, Kainit mit Thomasmehl und Kalk, Kainit mit Thomasmehl, Kalk und Kalkstickstoff. — Die Saatbestellung beginnt, wo das Land genügend abgetrocknet ist, zuerst mit Erbsen, Sommerroggen, Hafer, Mohrrüben. Das Saatgut ist zur Bekämpfung des Flug-, Stein- und Hartbrandes zu beizen. Der Steinbrand des Sommerweizens ist leicht bekämpfbar durch Abschweemen und mittels Kupfervitriol- oder Formaldehyd. Das Waschen des Saatgutes ist das einfachste Verfahren. Der Weizen wird langsam unter ständigem Umrühren in eine Tonne oder einen Trog eingelassen, in dem sich kaltes oder lauwarmes, aber nicht heißes Wasser befindet. Die an der Oberfläche schwimmenden Körner werden sorgfältig abgeschöpft und beiseite. Dann wird der Rest mit reinem Wasser langsam nachgeschüttelt. Der Erfolg ist bei sorgfältiger Ausführung ein guter. Der Flugbrand ist schwerer bekämpfbar und zwar mittels Heißwasser mit Boraxlösung, wobei jedoch größte Vorsicht geboten ist. Das Boraxwasser geschleht, indem man die zu 1/2 mit dem Saatgut gefüllten Säcke in Wasser von 20—30 Grad C bringt und darin 4—6 Stunden belässt. Dann erfolgt die Heißwasserbehandlung. Es werden dazu zwei Bottiche angefüllt, von denen der eine Wasser von 45, der andere solches von 55 Grad C enthält. Das Getreide wird in Säcken oder Körben in den ersten Bottich gebracht und dabei im Wasser bewegt; nach 10 Minuten nimmt man es heraus und bringt es in den zweiten Bottich, wo es ebenfalls 10 Minuten verbleibt und hin- und herbewegt wird. Durch Zugießen von heißem Wasser oder Zuleitung von heißem Dampf ist die angegebene Beiztemperatur stets auf gleicher Höhe zu halten. Nach beendigter Beizzeit wird das Getreide möglichst flach zum Trocknen ausgebreitet. Nach etwa 24 Stunden kann es dann geatmet werden. Beim Drillen ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß das noch etwas feuchte Getreide etwas weniger fällt. Der Flug- und Staubbrand der Gerste ist ebenso zu behandeln. Der Hartbrand, gedachter Brand der Gerste, sowie der Flug- und Staubbrand des Hafers ist zu bekämpfen mittels Formaldehyd- oder der angegebenen Heißwasserbehandlung, jedoch ohne Boraxlösung. — Saatartoffeln werden verlesen und gegen Monatsende Frühkartoffeln gesteckt. — Die Wiesen werden abgeräumt, Mooswiesen mit Thomasmehl überdüngt. Wo angängig, werden die Wiesen weiter gedüngt. Die Herbstweiden werden durch Ausschneiden der Wiebel und Zuleitung von Wasser befeuchtet. — Am Viehstall ist den Ferkeln grobe Aufmerksamkeit zuwenden; sie sind nach Möglichkeit viel im Freien zu bewegen; die Lufe sind gut zu pflegen und vorzüglich zu beschneiden. Das Jungvieh ist ebenfalls viel ins Freie zu lassen. Im Schweinestall sorge man für trockene Streu, da in nasser Ställe besonders die jungen Tiere leicht Durchfall bekommen. Die Auckerkühe werden ausgewählt. Dr. Hork-Bredow.

Obst- und Gartenbau

Der Obstgarten im März

Die für den vorigen Monat vorgesehenen Arbeiten sind, soweit sie aus irgend einem Grunde nicht haben ausgeführt werden können, jetzt fortzuführen und zu beenden. Vor allem gilt das für das Beschneiden und Auslichten der Bäume, das beendigt sein muß, bevor der Saftausfluß beginnt. Obstbäume bedürfen ein oder zwei Jahre nach der Pflanzung in der Regel eines stärkeren Rückschnittes; ebenso sind sie in den folgenden Jahren von sachkundiger Hand nach Form und Rücksicht zurückzuschneiden, beschränkt sich aber bei zunehmendem Alter der Bäume mehr und mehr auf ein Auslichten und Entfernen ungewünscht gewachsener Zweige. Wegen Schädlinge aller Art, tierische wie pflanzliche, ist ein Spritzen mit einer Kupferlösung empfehlenswert, 2—4prozentig, je nach Stärke des Befalles. Auch alle Beerenzweige haben gut von einer solchen Reinigungsflüssigkeit ausstrahlende Spalterbäume sind gegen allzu früh lodende Sonnenstrahlen zu beschatten, damit die Blüten sich nicht zu früh entfalten und dann den noch später auftretenden Nachtfrösten zum Opfer fallen. Sobald die Blüten aber aufgetrunnen sind, sind sie für die warmen Tagesstunden freizugeben, damit sie von den Anieken zwecks Befruchtung befallen werden können. Mit einer reichlichen und zweckentsprechenden Düngung darf nicht länger gespart werden. Nur bei Neupflanzungen unterbleibt in der Regel eine Düngung im ersten Jahre besser. Sie finden in dem jungen Boden vorerst noch genügend Nährstoffe. Bei zu starker Zufuhr von solchen würden die jungen Bäumchen in übertriebenem Maße Wachstum entwickeln, welches aber aus mangelnder Grundkraft nicht zweckmäßig ist. Traubenreiser Bäume aber verlangen eine Düngung mit Naude, Superphosphat, Kalk und Kainit. Auch vergesse man dabei nicht die Beerenzweiger und gebe auch ihnen ihr recht Teil. Wo Frühjahrsdüngung beabsichtigt ist, kann diese jetzt ausgeführt werden. Manche Schädlinge erwachen jetzt wieder zu neuem Leben. Darum Augen auf und bessere Bekämpfung mit allen Mitteln durchzuführen! Eine um so bessere Ernte wird uns im Herbst für die gebatnen Mühen und Aufwendungen reichlich schadlos halten.

Der Gemüsegarten im März

Bei mildem Wetter, allmählicher Lage und abgetrocknetem Boden kann man allmählich mit den ersten Ausseten beginnen. Es wird sich zunächst naturgemäß um solche Samen handeln, die länger Zeit

in der Erde liegen, bevor sie keimen, und die zugleich widerstandsfähig sind, wie Borree, Petersilie, Zwiebeln, Karotten, Schwarzwurzeln usw., aber auch Erbsen, Puffbohnen, Salat, Radies, Spinat können an geschützter Stelle ausgesät werden. Unter weniger günstigen Verhältnissen aber wartet man mit der ersten Ausfaat wieder bis Anfang April. Sobald der Boden gut abgetrocknet ist, wird derselbe mit einem eisernen Rechen scharf bearbeitet, um die Winterkruste zu lösen. Gleichzeitig wird der Boden dadurch vor einem zu raschen Austrocknen bewahrt. Ist der Garten im Herbst gut gedüngt, so erübrigt sich in den meisten Fällen ein erneutes Umgraben im Frühjahr. Ein scharfes Durchrechen ist dann meist genügend. Ein tieferes Graben liefert nur dem Austrocknen Vorschub. Wo ein Graben aber nötig erscheint, da benutze man an Stelle des Spatens die Grabgabel. Die ausdauernden Gemüße- und Küchenkräuter sind unanzupflanzen beim tüchtig zu düngen. Verdünnte Jauche ist hier besonders vorzuziehen. Wer selbst einen Teil seiner Obstpflanzen heranzüchtet, macht Ende März—Anfang April die Ausfaat auf einem geschützten Beet, welches vorzuziehen ist an einer Südmauer liegt. Bei Eintritt rauherer Winters sind die jungen Setzlinge durch Matten oder dergleichen zu schützen. Frühkartoffeln werden zum Vorfeimen in niedrige Körbe oder Hasche Kästen gelegt, mit dem Ende nach oben, das die meisten und besten Augen zeigt. Man bringt sie dann in ein warmes Zimmer. Anfangs können sie gerne dunkel stehen. Sobald aber die Keime hervordringen, müssen die Knollen ans Licht gebracht werden, damit die Keime kräftig, grün, kurz und gedrungen bleiben.

Bienenzucht

Wer im Herbst Schwärme eingewintert hat, die die Wohnungen nicht ganz ausbauen konnten, der muß in der Ueberwinterung schon sehr vorsichtig sein. Solche Bienen halten sehr kalt. Es dürfen den Bienen nicht zuviel Rahmen gelassen werden. Wenn es die Witterung nur irgend erlaubt, müssen die nicht von Arbeitern besetzten Waben aus dem Winterraum genommen werden. Die Bienen haben dabei immer noch mehr leeren Raum auszuwärmen, als ihnen gut tun könnte.

Grüchliches Wachs entsteht dann, wenn ausgelassenes Wachs in sehr kaltes Wasser tropft. Es kommt dann die richtige Bindung nicht mehr zustande. Das Wachs ist beweglich aber durchaus nicht minderwertig. Zum Verkaufes etant es sich in solcher Form allerdings nicht. Wir nehmen darum das Wachs nochmals in den Schmelztopf, erhitzen es langsam, aber nicht bis zum Siedepunkt und gießen es dann recht langsam in nicht allzu kaltes Wasser. Wir erhalten dann bei echtem Wachs die prächtigsten Wachsbeiben. Bat.

Der Silberreißer

Mit Abbildung

Wer schon einmal Gelegenheit gehabt hat, in einem zoologischen Garten die verschiedenen Vertreter aus der Familie der Reiher zu betrachten, den wird unvorbereitet die Gattung der sogenannten Schmudreiher am meisten gefesselt haben, die am würdevollsten vertreten wird durch den Edel- und Silberreißer. Der Silberreißer, den wir in der beigebenen Zeichnung unserm Lesern im Wilde vorführen, ist ein Prachtvogel im wahren Sinne des Wortes. Mit seinem wunderbar rein- und blendendweißen, strahlend glänzenden Gefieder, seinem schlanken, wohlproportionierten Körper- und Gliederbau bildet er den



Obsting seiner Sippe. Goldig glänzt das Auge; der Schnabel besitzt eine mehr dunkelgelbe Farbe; die nackte Wangenhaut ist grünlichgelb, und der Fuß dunkelgrau. Eine besondere Zierde bilden bei älteren Vögeln die langen, reichhaltigen Nackenzähne, die das Gesichtsfeld schmücken. Die Heimat des Silberreißers sind die ausgedehnten Sümpfe der Donauländer und die Sumpfstreden am Schwarzen Meere, wo er, fern von allen menschlichen Störungen, sein einaiges, beschauliches Dasein führt.

Neben dem Edel- oder gr. Silberreißer, der eine Länge von ungefähr 1 m erreicht, bergen die weiten Donausümpfe noch einen zweiten, kleineren Vertreter der Gattung Schmudreiher: den Seiten- oder Kleinen Silberreißer. Im Aussehen und Wesen ist er seinem größeren Verwandten sehr ähnlich, zur Hauptfärbung nur durch den kleineren Körper, etwa 50—60 cm lang, von ihm unterschieden. Dünflüger als sein edler Vetter, ist besonders er der Hauptlieferant der von der Damenwelt so sehr geschätzten kostbaren Reiherhäute. Sch.

Kleinfierzucht

Der Geflügelhof im März

Mit dem März beginnt nicht nur kalendermäßig der Frühling, sondern die ganze Natur rüftet sich schon zum Empfang des neuen und neuen Hoffens sich zu regen. Im März setzt durchweg die Brut ein, wenigstens für die mittelschweren Rassen, während man für die leichteren Rassen gerne noch einen Monat wartet. Man bedenke bei jeder Brut, daß die geschlüpften Küken bis zum Beginn der wahren Herbstwitterung völlig ausgewachsen sein müssen, sollen sie sich leistungsfähig erweisen. Je nach Rasse erfordert die Aufzucht 5—7 Monate, wonach jeder nun leicht den besten für seine Verhältnisse passenden Zeitpunkt zur Brut errechnen kann. Alles zur Brut ist baldigst vorzubereiten. Darauf, daß die Zuchtstämme schon einige Wochen vorher zusammengestellt sein müssen, haben wir schon wiederholt hingewiesen. Für die Beschaffung der benötigten Anzahl Hühner ist rechtzeitig Sorge zu tragen, damit nicht, wenn die Küken in die Welt kommen, der Aufzucht der Brutereier widme man seine größte Aufmerksamkeit; denn diese sind gewissermaßen der Fund, mit dem man modern soll. Auch ist zeitig für die nötige Anzahl Brutereier zu sorgen. Man erwidert sie an einem ruhigen, dämmerigen Ort, der von den anderen Hühnern nicht erreicht werden kann. Das Nest bereitet man am besten auf ebener Erde, wenn möglich auf dem gewachsenen Boden, da erfahrungsgemäß dann die Küken am besten auskommen. Als Brutereier nehmen man nur reine, zuverlässige Tiere. Fruchthühner sind auch sehr zu empfehlen, wenn aus dem Grunde, weil sie sich, falls sie nicht dicht vor dem Nest stehen, zu jeder Zeit zum Brüten zwingen lassen. Ganz besonders sind Brutereier und Brutereier peinlich rein von Ungeziefer zu halten. Jede Nachlässigkeit rächt sich nachher bitter an den Küken. Auch Hennen mit Kalkbeinen müssen unbedingt, auch wenn sie noch so vorzügliche Brutereier sind, ausgeschlossen werden. Dieses läßt sich nämlich stets auf die arten Küken über; ein Gebeltes solcher Tiere kann dann natürlich nicht erwartet werden. Bei ungenügender Witterung sind die kleinen Küken namentlich vor Kälte und nausen Winden zu schützen. Man lasse ihnen aber jeden Sonnenstrahl zufließen; denn nur im Sonnenlicht gedeiht das Leben. Die Fütterung muß recht kräftig sein; namentlich darf Nahrungsaufnahme und auch Grün nicht fehlen. März und April sind auch die Monate reger Brutereierhandels. Von auswärts bezogene Brutereier pade man bitte nach Empfang aus und lasse sie erst 20—48 Stunden ruhen, bevor aufzubewahren, bevor sie der Henne untergelegt werden, da sonst die Erfolg in Frage gestellt wird. Wer Brutereier verschickt, sollte nicht älter als höchstens 8 Tage werden lassen, während die eigenen Gebrauch bestimmten nach 14 Tage bis 3 Wochen alt sein dürfen, eine sorgfältige Aufzucht natürlich vorausgesetzt. Man beachte aber stets: je früher, desto besser zur Brut! Möglichst sollen die untergelegten Eier auch von annähernd gleichem Alter sein. Die Geflügelstall ist die Frühjahrs-Generalreinigung vorzunehmen, und die Ausläufe sind, sofern sie nur im Sommer benutzt werden, abzuziehen und in Stand zu setzen.

Gänse und Enten fangen auch an zu brüten. Auch diese Küken müssen anfangs gegen Kälte geschützt werden. Ihre Fütterung ist reichlich und abwechslungsreich. Namentlich gebe man neben den Grünsäften viel Grünes: Salat, Grünschnitt, Löwenzahn, etc. sein geschält, am besten mit dem anderen Futter gemischt.

Je mehr sich der Laubenschlag befreit, desto mehr Vorflut Luftlicht ist geboten. Weichliche Reinlichkeit, namentlich der Futter- und Trinkschüssel ist geboten. Die im März erbrüteten Küken sind die geeignetsten zur Zucht. Wenn lassen man darum die größte Sorgfalt angedeihen. Innerhalb der ersten 8 Tage sind geschlossene Ferkelringe anzulegen. Nach dem Ausfliegen beobachte man die Küken noch längere Zeit, ob sie auch voll und ganz den an sie zu stellenden Forderungen genügen. Zeigen sich irgend welche Mängel, so antworte man sie ohne langes Besinnen der Kühe.

Trächtige Kaninchen bedürfen einer vorsichtigen und sorgfältigen Behandlung. Man darf sie niemals heben und jagen; auch vermeiden man ein unnütziges Anlassen und Aufheben. Niemals zerre man die Tiere bei den Ohren. Beim Aufheben unterstütze man mit der rechten Hand den Leib von unten her. Der Stall ist stets rein zu halten und mit reichlicher weicher und wärmehaltiger Einstreu zu versehen. Futter darf nicht gepart werden; es soll nahrhaft und leicht verdaulich sein. Die beste Zusammenstellung ist folgende: reichlich Weizenfutter, gutes Heu und etwas Kraftfutter (Hafer oder Gerste). Weizenfutter und frische Milch ist besonders in der Zeit, wo die Jungen gefüttert werden dienlich. Bei großen Würfen entferne man die Schwächlinge und lasse der Mutter nur die kräftigsten, aber nicht mehr als 5—6 Stück.

Beim Ankauf von Kaninchen tut man am klügsten, wenn man nicht voll ausgewachsene Tiere kauft. Kaninchen sind von Natur etwas scheu, und es vergeht eine gewisse Zeit, bevor sie sich an die neue Umgebung und ihren Pfleger gewöhnen haben. Daher kommt es auch, daß zugekaufte Tiere vielfach das erste Mal verenden. Um besten ist es, man erwirbt 5—8 Monate alte Tiere. Diese haben eine Veränderung am leichtesten und haben bis zum Beginn des Auktalters Zeit, sich an die neuen Verhältnisse: Futter, Stall und Pfleger, zu gewöhnen.

Hauswirtschaft

Im Winter Mäsende Schwermilch

Eine Pflanze, die ohne mühseliges Treibenverfahren im Winter Milch gebracht werden kann, ist Iris alata, deren natürliche Blütezeit in unsere Wintermonate fällt. Die Blumen sind groß und leuchtend blauer Farbe mit einem breiten Fleck, der einem Sternchen ähnelt. Die Pflanze eignet sich sowohl zur Topfkultur als auch zur Kultur im Garten, woselbst sie leicht im Dezember, Januar oder Februar viel beachtete Schnittmaterial liefert. Im Sommer ist die Zwiebel ruhen; sie muß dann trocken gehalten werden.